

Archiv und Zeitgeschichte

Das Schwerpunktthema dieses Heftes nimmt Bezug auf eine aktuelle und - entsprechend der unterschiedlichen Interessenlage der Beteiligten - teilweise kontrovers geführte Diskussion. Nachstehend nehmen Vertreter der beiden "Hauptbeteiligten", der Archive und der zeitgeschichtlichen Forschung, aus ihrer Sicht zum Thema Stellung.

Archivgesetzgebung - Überfällig oder Überflüssig?

Brauchen die Archive gesetzliche Regelungen ihrer Aufgaben? Diese Frage vor zehn Jahren gestellt, wäre sicherlich noch von der Mehrzahl der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder mit einem "Nein" beantwortet worden. Eher zurückhaltend bei der Vorlage sensibler und jüngerer Unterlagen, sich stützend auf Akten- und Benutzungsordnungen, war von den Archiven bis dahin kaum ein weiteres Regelungsbedürfnis artikuliert worden, noch war ein solches von außen an sie herangetragen worden.

Heute, zehn Jahre später, stellt sich die Situation völlig anders dar. Das Bundesdatenschutzgesetz von 1977, auf dieses folgende Landesdatenschutzgesetze, eine ganze Reihe daran anknüpfende bereichsspezifische Gesetzesregelungen wie Meldegesetz, Polizeigesetz, Schulverwaltungsgesetz, Verfassungsschutzgesetz und Verwaltungsverfahrensgesetz, die Sensibilisierung der öffentlichen Verwaltung für Probleme des Persönlichkeitsschutzes und schließlich die Ausweitung des Persönlichkeitsschutzes im "Volkszählungsurteil" von 1984 zum informativen Selbstbestimmungsrecht haben für die Archive eine Lage geschaffen, in der sie ohne eine gesetzliche Festschreibung ihrer Aufgaben in Zukunft nicht mehr in der Lage sein werden, ihrer Funktion als zentraler Aufbewahrungsstelle des historisch und gesellschaftlich relevanten Schriftguts für die Forschung und die allgemeinen berechtigten Belange des Bürgers in ihrer ganzen Vielfalt gerecht zu werden. Das aber heißt konkret: Ohne Archivgesetze werden dem Archivenutzer, der sich, berechtigt oder nicht, Gedanken um die künftigen Nutzungsformen in den Archiven macht, Unterlagen im bisherigen Umfang überhaupt nicht mehr zur Verfügung stehen. Einen Teil von ihnen werden die Archive nicht mehr übernehmen dürfen. Bereits im Vorfeld einer Nutzung werden sie bei den Behörden vernichtet oder gelöscht werden.

Den Archiven muß es demnach erst einmal darum gehen, sichergestellt zu wissen, daß auch in Zukunft archivwürdige Unterlagen übernommen werden dürfen. Dies

ber ist durchaus nicht mehr gewährleistet. Wie im Bundesdatenschutzgesetz, so sind auch in den meisten Landesdatenschutzgesetzen keine Archivklauseln enthalten, die die Übernahme und Nutzung von Daten durch Archive regeln. Bundesdatenschutz und ähnlich alle Landesdatenschutzgesetze ermöglichen bisher nur eine Übermittlung von Daten zu wissenschaftlichen Zwecken oder zur Behebung einer Beweisnot oder aus sonstigen, im überwiegenden Interesse eines Dritten liegenden Gründen. Ob daraus aber eine allgemeine Berechtigung der Archive zur Datenübernahme und Datenverarbeitung abgeleitet werden kann, erscheint mehr als fraglich. Die Datenschutzgesetze, insoweit sie keine besonderen Archivklauseln haben, wie Bremen z.B. und Rheinland-Pfalz, fordern für jede Verarbeitung in Dateien gespeicherter personenbezogener Daten eine besondere Rechtsgrundlage; so expliziert das bayrische Datenschutzgesetz, so aber auch z.B. die Landesverfassung Nordrhein-Westfalens. Nun könnte man meinen, mit einer Novellierung der Datenschutzgesetze, die eine Übernahme von archivwürdigen Daten an die Archive ermöglicht, sei das Problem gelöst. Inzwischen hat sich jedoch der Rechtsbegriff des Persönlichkeitsschutzes als Grundrecht weit über das hinausentwickelt, was 1977 einmal im Bundesdatenschutzgesetz formuliert worden war. Es geht nicht mehr allein um die Übernahme und Nutzung personenbezogener Daten in Dateien, sondern um den Schutz personenbezogener Daten im gesamten Registratur- und damit auch Archivgut. Der allgemeine Persönlichkeitsschutz als Grundrecht hat sich in vielen Bereichen zwischen Schriftgutverwaltung und Archiv gestellt.

Im Verlauf von Gesprächen, die zwischen den Landesdatenschutzbeauftragten und Landesarchivverwaltungen stattgefunden haben, ist es beiden Seiten deutlich geworden, daß es eine große Zahl gesetzlicher Bestimmungen und Geheimhaltungsvorschriften aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes gibt, die nicht nur einer Nutzung von Schriftgut im Archiv, sondern bereits einer Abgabe an das Archiv entgegenstehen können. Solche Bestimmungen finden sich vor allem im Gesundheits-, Sozial-, Steuer-, Statistik- und Personenstandswesen. Erst die Datenschutzdiskussion hat den Archiven, aber ebenso den abliefernden Behörden die archivischen und wissenschaftlichen Probleme, die diese Bestimmungen zur Folge haben können, klar werden lassen. Die aus archivischer Sicht am weitesten gehenden Behinderungen finden sich in Bundesgesetzen: im Strafgesetzbuch, in der Abgabenordnung, im Personenstandsgesetz, im Bundeszentralregistergesetz, im Sozialgesetzbuch, im Bundesstatistikgesetz und in Verschlusssachenordnungen; überall fehlen Archivklauseln.

Seit langem liegen dennoch in den Archiven Bestände, insbesondere aus dem Sozialbereich, die bei genauerer Beachtung der gesetzlichen Vorschriften nie hätten abgegeben oder auch nur archivisch bewertet werden dürfen (so etwa Akten von Erziehungsberatungsstellen, Sterilisationsakten aus der Zeit des Dritten Reiches, Sterbeblätter von Krankenanstalten, die Unterlagen der Volkszählung von 1950 u.a.m.).

Auf diese Problematik haben inzwischen auch die Datenschutzbeauftragten in ihren Tätigkeitsberichten aufmerksam gemacht. Das hat zur Folge, daß es bereits in verschiedenen Bundesländern zu Abgabeverweigerungen gekommen ist. Datenschutz, abliefernde Behörde sowie betroffenes Archiv mußten in dem einen oder anderen Fall mit unbefriedigenden Zwischenlösungen vorlieb nehmen. So hat 1981 der rheinland-pfälzische Datenschutzbeauftragte der Abgabe von Schriftgut der Gesundheitsämter an die Staatsarchive widersprochen. Daraufhin wurde zwischen der Datenschutzkommision, dem zuständigen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Umwelt und der Landesarchivverwaltung ein Kompromiß beschlossen, der bestimmt, daß bis zum Erlaß neuer gesetzlicher Bestimmungen (möglicherweise auch eines Archivgesetzes) Schriftgut der Gesundheitsämter bei der Landesarchivverwaltung gelagert wird, allerdings unter der Maßgabe, daß dieses Schriftgut in der Zuständigkeit der Gesundheitsämter verbleibt und die Landesarchivverwaltung hierzu weder Zugang- noch Zugriffsmöglichkeiten hat. Abgabeverweigerungen mit aufschiebender Wirkung sind inzwischen auch durch die statistischen Landesämter, die Landesversorgungsämter und die Landessozialgerichte erfolgt.

Wollen die Archive in Zukunft nicht auf wichtige Unterlagen verzichten, müssen sie versuchen, einer Übernahme, Sicherung und Nutzbarmachung von Archivgut entgegenstehende besondere Rechtsvorschriften des Bundes (und in begrenzterem Maße auch der Länder) zu durchbrechen. Dies ist aber nur durch eine gesetzliche Regelung möglich. Da die besonderen Geheimhaltungsregelungen, die bisher einer Übernahme von Schriftgut entgegenstehen, in Bundesgesetzen enthalten sind, können sie kaum oder nicht über landesrechtliche Regelungen abgeändert oder durchbrochen werden.

Zwei Lösungen bieten sich an. Einmal eine möglichst umfassende Durchbrechung in einem Bundesarchivgesetz, zum anderen die Durchbrechung durch Novellierung all der Gesetze, die bisher einer Abgabe personenbezogener Daten und personenbezogenen Schriftguts an die Archive entgegenstanden. Letzteres

Verfahren ist erstmals beim Erlaß des Melderechtsrahmengesetzes umfassend und zufriedenstellend geglückt. Es weiter zu verfolgen hieße jedoch, einen langen Gesetzgebungsprozeß in vielen einzelgesetzlichen Bereichen in Kauf zu nehmen. Bundesregierung und Landesarchivverwaltungen haben sich daher grundsätzlich entschlossen, die erste Lösung anzustreben, da ein Archivgesetz ja nicht nur die Probleme der Schriftgutübernahme, sondern auch Fragen der Sicherung und der Nutzung zu lösen hat und sich damit als das umfassendere Instrument anbietet.

Der jüngste Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung und Nutzung von Archivgut des Bundes (Bundesarchivgesetz = Bundesratsdrucksache 371/84) sieht in seinen §§ 2, 8 und 10 eine Durchbrechung einer Reihe von Rechtsvorschriften des Bundes über Geheimhaltung vor. Insbesondere § 10 soll durch Änderung des 10. Buchs Sozialgesetzbuch eine Offenbarung personenbezogener Daten für die historische Forschung ermöglichen. Da der überwiegende Teil der Unterlagen mit Sozialdaten aber in den Ländern und Kommunen anfällt, wird hier eine Übernahme und Nutzungsregelung geschaffen, die gerade für letztere von besonderer Bedeutung werden wird. Das gleiche gilt im übrigen für die Durchbrechung des Steuergeheimnisses in § 8 des Entwurfes. Beide Regelungen werden künftig nach einer Verabschiedung des Gesetzes zu einer erheblichen Verbesserung der Quellenlage in den Landes- und Stadtarchiven für die Forschung führen. Die Nutzung entsprechender Unterlagen bleibt zunächst an die allgemeinen Nutzungsbestimmungen des Bundesarchivgesetzes gebunden. Strittig ist zwischen Bund und Ländern, ob nicht an die Stelle der Bestimmungen des Bundesarchivgesetzes entsprechende rechtliche Regelungen der Länder treten sollten (Landesarchivgesetze). Es könnte sonst die Situation eintreten, daß künftig in den Landes- und Stadtarchiven nach zweierlei Recht benutzt werden muß.

Erwogen war zunächst auch, § 61 des Personenstandsgesetzes im Rahmen des Bundesarchivgesetzes zugunsten der öffentlichen Archive zu durchbrechen und für eine Nutzung zu öffnen. Zur Zeit wird jedoch von Bund und Ländern noch geprüft, ob es nicht sachgerechter ist, diese Öffnung im Personenstandsgesetz selbst vorzunehmen. Vieles spricht allerdings aus der Sicht der Landesarchivverwaltungen für eine Einbeziehung in das Bundesarchivgesetz. Als gescheitert angesehen werden muß dagegen zunächst der Versuch, das Bundesstatistikgesetz zu durchbrechen. Hier wird weiterhin eine Regelung, die eine Übernahme und Nutzung statistischer Daten ermöglicht, außerhalb des Bundesarchivgesetzes gesucht werden.

Was für den Bereich der Bundesgesetze gilt, gilt gleichermaßen für die Landesgesetzgebung. Zum einen verlangen die Datenschutzbeauftragten auch hier, daß die Gesamttätigkeit der Archive auf eine Rechtsgrundlage gestellt werden muß, zum anderen beziehen sich bereits jetzt bereichsspezifische Regelungen in den Ländern, wie das Meldegesetz z.B., auf eine neue, normative Qualität der Archive. Sie sehen eine Übermittlung von Daten an ein Archiv nur unter der Voraussetzung vor, daß dieses datenschutzrechtlichen Vorstellungen entspricht. Was aber ein Archiv im datenschutzrechtlichen Sinne ist, kann letztlich erst ein Archivgesetz definieren. Die Bestimmungen der Landesdatenschutzgesetze, so die allgemeine Meinung, können hinsichtlich einer Öffnung für Archive und Forschung nicht mehr durch reine Novellierungen, sondern nur noch durch vorrangige Archivgesetze durchbrochen werden.

Bundesarchivgesetz wie Landesarchivgesetze können so in wesentlichen Bereichen dazu beitragen, daß die Archive und mit ihnen ihre Benutzer künftig nicht vom Zugang wichtiger Quellen abgeschnitten werden. Unter diesem Aspekt stellen sie keine Behinderung künftiger Nutzung und Forschung dar, sondern sind wichtige, rechtliche Instrumente zur Optimierung derselben.

Hartmut Müller

Archivbenutzung und zeitgeschichtliche Forschung

Im 40. Jahre nach der deutschen militärischen Niederlage, die manchen als Befreiung und als Geburtsstunde einer stabileren deutschen Demokratie, anderen als Ausgangspunkt von Vertreibung und deutscher Teilung erscheint, wendet sich das Interesse vieler historisch Interessierter der Zeitgeschichte des eigenen Lebensraumes zu. Ausstellungen, Schülerwettbewerbe, Zeitungsartikel richten sich in gleicher Weise auf die Geschichte des Dritten Reiches und des demokratischen Neubeginns und erschließen zeitgenössische Quellen, die häufig die Empfindlichkeiten der noch lebenden älteren Generation berühren. In dieser durchaus erfreulichen Hinwendung zur regionalen und kommunalen Zeitgeschichte zeigt sich die allgemeine "Erweiterung" der modernen Geschichtswissenschaft. Sie drückt sich nicht nur in der Erschließung neuer Quellen und der Erprobung neuer Methoden, sondern in der Öffnung für Lebenszusammenhänge aus, die noch Lebende berühren und deren Erforschung

deshalb auch, verständlicherweise, ganz unterschiedliche Reaktionen hervorrufen muß.

Dies verweist symptomatisch auf eine grundlegende Schwierigkeit alltagsorientierter kommunaler Zeitgeschichte: Die Möglichkeit, von beschriebenen Ereignissen und Entscheidungen auf Verantwortlichkeiten für Fehlverhalten zu schließen. Der braune Lehrer, der deutschchristliche Pfarrer und der keine Hemmungen der Mitmenschlichkeit zeigende SA-Mann, der Synagogen anzünden half, werden identifiziert; die Benennung ihrer jeweiligen Verantwortung scheint Wunden aufzureißen und die lebenden Angehörigen zu verletzen. Die öffentliche Meinung reagiert uneinheitlich auf diesen Erkenntnisdrang. Während die überregionale Presse Einflußnahmen von außen scharf kritisiert, Lokalzeitungen dagegen meist zurückhaltender reagieren, herrscht in der lokalen Öffentlichkeit vielfach eine Tendenz des Vergessenwollens vor, die an Verdrängungsbemühungen der Nachkriegszeit anknüpft. Schnell sehen sich Archivare und Forscher dem Vorwurf ausgesetzt, die skandalträchtige Aufarbeitung kommunaler Lebens- und Zeitgeschichte zu begünstigen oder aber vor wissenschaftsfeindlichen Interessen zu kapitulieren.

Zwischen Persönlichkeitsschutz und der Verpflichtung zur freien Forschung verläuft ein schmaler Grat möglicher Entscheidung, der offensichtlich nicht mehr allein der Einzelverantwortung überlassen werden kann, sondern nun mit einem auch für Landesgesetzgebung und kommunale Satzungen weitgehend bindenden oder zumindest den Spielraum einzelstaatlicher oder städtischer Gesetzgeber eingrenzenden Bundesarchivgesetz gestaltet werden soll. Dieses Bundesarchivgesetz wird von kundigen Archivaren in den kommenden Monaten zweifellos kritisch betrachtet und auf Chancen und Hindernisse wissenschaftlicher Arbeit befragt. Für den Zeithistoriker ist die Einschätzung des Gesetzes jedoch nicht allein eine Frage des Rechts, sondern ebenso eine Frage der wissenschaftlichen Moral und Ethik. Er verfolgt einerseits Diskussionen über Persönlichkeits- und Datenschutz, andererseits wird er zum Adressaten von Appellen, die Vergangeheit schonungslos aufzuklären. Schon jeder Zeithistoriker hat die Verantwortung gespürt, die aus beiden Zielen resultiert. Er behalf sich häufig, indem er Tatsachen - etwa die Geschichte lokaler Deportationen und Verfolgungen nach 1933 - ungeschönt rekonstruierte, aber die Namen der Beteiligten abkürzte oder verfremdete.

In der öffentlichen Publizistik herrscht vor allem mit Blick auf die Zeitgeschichte die Meinung vor, es dürfe keinerlei Behinderung der Freiheit wissenschaftlicher Forschung geben. Sie befindet sich damit in Übereinstimmung mit einer Entscheidung des Karlsruher Bundesverfassungsgerichts. Die Verfassungsrichter definierten im Urteil zum niedersächsischen Hochschulgesetz nicht nur Art. 5 GG als Recht des Wissenschaftlers, staatliche Eingriffe in die Bedingungen seines Wirkens abzuwehren, sondern interpretierten dieses Grundrecht auf die Freiheit von Forschung und Lehre auch als eine Verpflichtung staatlicher Institutionen, bereits beste (optimale) Voraussetzungen für die volle Verwirklichung wissenschaftlicher Freiheit zu schaffen. Gleichzeitig zeichnet sich die öffentliche Meinung aber durch ein handfestes Mißtrauen gegenüber staatlichen Institutionen aus, welche den "gläsernen Bürger" erstreben und sich angeblich schleichend in den "Überwachungsstaat" begeben wollen. Die Forderung, den Bürger vor der unsachgemäßen, nicht mehr auf einzelne Verwaltungsbereiche beschränkten Verwertung seiner Daten zu schützen, wie es dem Grundsatz des Datenschutzes entspricht, führt dann zu einer die Forschung einengenden Auslegung des Schutz Gesichtspunktes und damit zur faktischen Gefährdung wissenschaftlichen Arbeitens.

Freiheit von Forschung und Lehre einerseits, Persönlichkeitsschutz des einzelnen und Datenschutzbestimmungen gegenüber der Verwaltung andererseits beschreiben das Spannungsfeld verpflichtender Normen, die den Staat und seine Organe, aber auch den verantwortlichen Forscher binden müssen. Deshalb ist es unangemessen, wenn Zeithistoriker jeglichen Eingriff des Gesetzgebers in die Arbeit der Archive zurückweisen. Denn auch Wissenschaftler können Gesichtspunkte des Persönlichkeitsschutzes, die sie bisher - etwa durch die Anerkennung der in Archiven zu unterschreibenden Erklärungen der Benutzer - in der Regel beachtet haben, nicht leichthin beiseite schieben. Nachdem die Bundesregierung dem Bundesrat im Sommer 1984 den Entwurf eines Bundesarchivgesetzes überwiesen hat, scheinen sich die forschungs- und persönlichkeitsbedingten Schutzinteressen in diesem Gesetz focusartig zu bündeln. Der erste entschiedene Widerspruch entzündete sich an dem Begriff der "Anonymisierung" der Quellen, also an der Auflage, personenbezogene Daten vor der Er-

schließung der Archivalien unkenntlich zu machen. Kritiker dieses Begriffs unterstellten, daß auf diese Weise endgültig historische Zusammenhänge verdunkelt werden könnten.

Das Anonymisierungsproblem ist zweifellos ernstzunehmen, sollte allerdings nicht in der bisher zu beobachtenden Inflexibilität von vornherein jeden Versuch disqualifizieren, das "unterentwickelte" (Oldenhage) deutsche Archivrecht den Bedürfnissen der Forschung und den Interessen einer publizistisch sich verwirklichenden Öffentlichkeit anzupassen. Die Aufgabe der Archive, Überlieferungswertes Material staatlicher Behörden zu sichern, verdient zunächst einmal Verständnis und Unterstützung, denn auf der geplanten gesetzlichen Grundlage erhalten Archivare das Recht, die Übernahme von Akten, die historisch bedeutsam sind, zu fordern und durchzusetzen. So verstanden, dürften Zeitungsmeldungen bald der Vergangenheit angehören, die etwa die unsachgemäße Lagerung (Prozebakten) oder gar die Vernichtung von zeitgeschichtlich unersetzlichem Material (Wiedergutmachungsakten) ins Licht einer besorgten Öffentlichkeit heben. Denn das geplante Archivgesetz sieht zumindest vor, daß derartige Quellen gesichert werden - für eine wesentlich spätere Verwendung und Auswertung.

Historiker, und zumal Zeithistoriker, wollen und können sich jedoch nicht ohne Einwände auf spätere Jahrzehnte verträsten lassen. Ihr Geschäft ist die Erforschung des Planens, Entscheidens und Erlebens der lebenden Generationen, Zeitgeschichte als Vergangenheit, die ihren Ausgang noch nicht kennt und deshalb viele problematische - anregende und belastende - Bezüge zur Gegenwart als einer offenen oder unmittelbar unter den Fehlern der nahen Vergangenheit zu leidenden Vergangenheit besitzt, ist stets besonders sensibel gewesen: Aufklärung und Denunziation, Verantwortlichkeit und Entlastung, Kritik und Rechtfertigung stießen sich und sorgten zuweilen für Skandale mit nur begrenzt reinigender Wirkung.

Bisher haben die Zeithistoriker einen gangbaren Weg gefunden. Sie konnten über Persönlichkeiten von zeitgeschichtlicher und politischer Bedeutung weitgehend ungehindert schreiben, erhielten in den einschlägigen Archiven vielfach ungehinderten Zugang zu Nachlässen und konnten

lückenhafte Überlieferung in der Regel leicht durch die Auswertung der publizistischen Quellen schließen, die - ohne daß es Zeithistoriker richtig bemerkt hätten - die wissenschaftliche Zeitgeschichte auf eine neue Grundlage stellten. Aber auch Unterlagen, die sich nicht auf den Zeitraum bis 1945, jüngst 1949/53, erstreckten, konnten Forscher zunehmend auswerten. Die große, inzwischen in vier Bänden vorliegende Geschichte der Bundesrepublik Deutschland oder die Studie von A. Baring über den "Machtwechsel" der Ära "Brandt-Scheel" zeigen die Möglichkeiten einer auf Vereinbarung zwischen Forschern und den Überlassern zeitgeschichtlicher Quellen beruhenden wissenschaftlichen Zeitgeschichte.

Im Rechtsstaat kommt es jedoch darauf an, vereinzelte Vereinbarungen, die sich mit dem Begriff der Privilegierung beschreiben lassen, in eine generelle Norm zu fassen. Der Zugang zu Archivalien sollte allen offenstehen, die ein glaubhaftes wissenschaftliches und publizistisches Interesse haben. Keine Norm ohne Ausnahme und Präzisierung, zumal die Empfindlichkeit für Fragen des Persönlichkeits- und Datenschutzes außerordentlich gestiegen ist. So kommt es darauf an, die unterschiedlichen Interessen staatlicher Verwaltungen, der Archive, der Sozial- und Geschichtswissenschaft, der an unverfälschten Ergebnisse interessierten Öffentlichkeit und schließlich des Staatsbürgers aufeinander zu beziehen und in einer gesetzgeberischen Lösung, aber auch in der Praxis des Forschers und Publizisten, ganz unterschiedliche Motive und Erwartungen in Einklang zu bringen.

Kontroversen entstehen in diesem Zusammenhang vor allem, wenn die Befugnis festgelegt werden soll, persönlichkeitsbezogene Daten auszuwerten. In diesem Zusammenhang waren bisher bereits enge Grenzen gezogen, etwa für die sozial- und wirtschaftsgeschichtlich unerläßliche Auswertung von Steuerakten, von Daten der Sozialversicherungen, von Volkszählungsunterlagen. Dabei ist nicht nur entscheidend, daß auch der Historiker nicht in die Privat- und Intimsphäre von Akteuren eindringen darf. Auch der Grundsatz des Datenschutzes, die Daten verwaltemäßig zu trennen und auf diese Weise die Austauschbarkeit von Informationen zwischen Institutionen zu verhindern, bindet die Archive, die diese vielfältigen Informationen erstmalig unter einem Dache vereinigen.

Der Zeithistoriker wird seine berechtigten Forschungsanliegen dabei am ehesten verständlich machen können, wenn er von den Grundlagen eines Archivrechtes ausgeht und Verständnis für staatliche Anliegen aufbringt. Denn Archive dienen nicht ausschließlich der zeitgeschichtlichen Forschung, sondern der Geschichte insgesamt (Höroldt). Diese größere Perspektive rückt Maßstäbe zurecht und verringert eine sterile Aufgeregtheit, die sich etwa an dem Gebot der Anonymisierung entzündet. Denn es besteht die Gefahr, daß ein Verzicht auf Anonymisierung den Verschluß der nicht anonymisierten Unterlagen bedeutet und gleichbedeutend ist mit dem Verlust jeder Möglichkeit, sozialgeschichtlich bedeutsame Massenquellen in verfremdeter Form auszuwerten.

Allerdings: Jede Restriktion des Zugangs zu zeitgeschichtlichen Quellen setzt sich dem Vorwurf der Verschleierung aus. Vorenthaltene Akten werden in einer demokratischen Gesellschaft unvermeidlich zum Politikum. So berechtigt der Wunsch ist, über das Verhalten von Politikern ohne Rückhalt aufgeklärt zu werden, so berechtigt ist das Schutzinteresse eines einzelnen, etwa eines ehemaligen nationalsozialistischen Kommunalpolitikers, eines Verfolgten, der Wiedergutmachungsanträge gestellt hat oder eines Vertriebenen, der einen Lastenausgleichsantrag einreichen konnte, oder eines ehemaligen Wehrmachtangehörigen, gegen den im Rahmen eines Ermittlungsverfahrens wegen des Verdachts auf Beteiligung an nationalsozialistischen Gewaltverbrechen vorgegangen worden war. Auch ein ehemals Straffälliger hat Anspruch auf Schutz, von den Ansprüchen seiner Angehörigen ganz zu schweigen. Verantwortungsvolle Zeithistoriker haben in der Vergangenheit in der Regel Persönlichkeitsrechte respektiert, indem sie Namen der beteiligten Zeitgenossen kürzten oder verfremdeten. Ihnen kam es auf Ereignisse, Tatsachen, Lebenswirklichkeiten, nicht auf Denunziationen an. Nur so konnten Dokumentationen von hohem Wert zur Verfolgung der Juden nach 1933 oder zur Geschichte der politischen Unterdrückung zwischen 1933 und 1945 publiziert werden.

Mit der zeitgeschichtlichen Breitenforschung, die etwa durch die Wettbewerbe um den Preis des Bundespräsidenten stimuliert wurde und sich in ganz ausgeprägtem Maß in kommunal- und lokalgeschichtlichen Bezügen bewegte, komplizierte sich jedoch der in der zeitgeschichtlichen For-

schungspraxis bisher gefundene Sachverhalt gegenseitiger Respektierung unterschiedlicher Interessen und Pflichten. Denn mit der kommunal- und regionalgeschichtlichen Erforschung wurde die Aufmerksamkeit vielfach auf Personen gelenkt, die nicht mehr durch ihre zeitgeschichtliche Bedeutung charakterisiert werden können, die in örtlichen Zusammenhängen eine alltäglich zu spürende Prominenz besitzen und sich deshalb nicht selten durch zeitgeschichtliche Lokalstudien diffamiert und in ihren Persönlichkeitsrechten beschnitten fühlen. Dies gilt um so mehr, als jugendlichen Forschern häufig die notwendige Erfahrung und Reife abgehen, welche ein auch in menschlicher Hinsicht zurückhaltendes Urteil verlangt.

Wie sollen die Verantwortlichen angesichts dieser Entwicklung reagieren? Unverzichtbar scheint mir die Respektierung der verfassungsmäßigen Schutzbestimmungen zugunsten des einzelnen. In dieser Hinsicht tritt durch die geplanten Bestimmungen des Archivgesetzes kein entscheidender Wandel ein.

Für untragbar halte ich andererseits rein politisch motivierte Entscheidungen von Stadtverwaltungen, Verwaltungsbeamten, Regierungsstellen oder Archivleitungen in der Frage der Aktenfreigabe, wie sie leider in letzter Zeit immer wieder einmal zu registrieren waren. Die richtige Linie zu finden ist nicht einfach. Viele der an Archive gerichteten Anfragen berühren Zwischenzonen von Diskretion und historisch-wissenschaftlicher Redlichkeit und sind deshalb zwangsläufig Mißverständnissen ausgesetzt. Sicher wird es weiterhin in der Regel gelingen, zwischen den Vertretern der Archive, die öffentliche Belange vertreten und zugleich wissenschaftlichem Ethos verpflichtet sind, und den Benutzern auf der Grundlage bestehender Rechtsbestimmungen zu tragfähigen Entscheidungen zu kommen.

Wie aber sind mögliche Konflikte zu lösen? Ein alleiniges, enges Genehmigungsverfahren ist inakzeptabel; es würde leicht als Maulkorbbestimmung interpretiert. Nach Möglichkeit sollte deshalb für Konfliktfälle ein Ausschuß berufen werden, dem Vertreter unterschiedlicher Interessen, etwa der Archive (Bundesarchiv, Landesarchive, Stadtarchive, nach Möglichkeit auch übrige nichtstaatliche Archive), Ver-

treter historischer und sozialwissenschaftlicher Forschungsinstitute, Vertreter der Institutionen politischer Bildung oder der für die Schülerwettbewerbe Deutsche Geschichte verantwortlichen Koerber-Stiftung, schließlich auch Vertreter der Universitäten und der Fachverbände angehören. Dieser Ausschuß hätte etwa in Analogie zum Presserat Beschwerden zu diskutieren und nach Möglichkeit zu entscheiden, ohne daß das Recht beschnitten wäre, auch die Verwaltungsgerichtsbarkeit zu bemühen. Es wäre kein Zwangs-, sondern ein Selbstverwaltungsorgan.

Eine weitere Möglichkeit, Streitfälle zu bearbeiten und auf dem Wege einer Empfehlung zu entscheiden, stellt die Einrichtung eines Archivbeauftragten in Analogie zum Datenschutzbeauftragten dar. Dieser Archivbeauftragte hätte unabhängig von den Archiven und den staatlichen Institutionen, die gemeinsam für die Sicherung der Archivalien zu wirken haben, ein Mitspracherecht, könnte im Zusammenhang mit der Anonymisierung von Quellen gehört werden und müßte schließlich auch mögliche Streitfälle begutachten und eine Lösung im Vorfeld von Verwaltungsgerichtsverfahren versuchen. Der Archivbeauftragte könnte möglicherweise auch den Datenschutzbeauftragten beigeordnet werden, sollte jedoch nicht mit ihnen identisch sein. Denn die jeweiligen Aufgaben sind unterschiedlich und zeichnen sich durch eine jeweils spezifische Bedeutungsdimension aus. So müßte der Archivbeauftragte insbesondere die Interessen einer ungehinderten wissenschaftlichen Forschung, gegebenenfalls auf längere Sicht über den Zeitraum gebotener Anonymisierung hinaus, im Blick haben.

Die Chance der bevorstehenden Diskussion über ein zeitgemäßes Archivrecht liegt in den Erfahrungen, die im Rahmen einer sensibilisierenden Datenschutzdiskussion, einer Erörterung über historische Verantwortung und den Auftrag des Publizisten für die Öffentlichkeit gesammelt werden konnten. Bis zu einer endgültigen Regelung aber bleiben die Betroffenen weiterhin darauf angewiesen, aus eigener Verantwortung tragbare Auswege zu finden. Dies hat viele Jahrzehnte gut funktioniert. Gerade Stadthistoriker und Stadtarchivare haben in der vergangenen Zeit Wege zu respektablen Ergebnissen ohne Schadensersatzklagen der Betroffenen und willkürliche Eingriffe von Kommunalpolitikern und Kommunalverwaltungen gewiesen.

Peter Steinbach

T E R M I N E , H I N W E I S E

Tagungstermine 1985/86

- 13.-15. Mai Siedlungen der 20er Jahre
Tagung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz
in Berlin.
- Viele Siedlungen der 20er Jahre sind durch Verfall, durch Umbauten und durch verfehlte Modernisierung in ihrer zeitgeschichtlichen und künstlerischen Aussagekraft bedroht. Die Tagung will Grundsätze für die Erhaltung und Erneuerung dieser Anlagen anbieten. Sie wendet sich in erster Linie an Architekten, Planer, Kommunalpolitiker, Denkmalspfleger und an die gemeinnützige Wohnungswirtschaft.
- Auskünfte: Geschäftsstelle des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Hohe Straße 67, 5300 Bonn 1
30. Mai bis
2. Juni Chancen der alten Stadt
Internationale Städtetagung der Arbeitsgemeinschaft
"Die alte Stadt" in St. Pölten/Österreich.
- Aus dem Programm:
- Minderheiten in der Stadt 1600-1914 (Arbeitsgruppe I)
- Maria Bogucka/Warschau:
Minderheiten in den Städten des 17. Jahrhunderts
- Stefi Jersch-Wenzel/Berlin:
Die Stadt als Refugium für Glaubensflüchtlinge im 18. Jh.
- Elzbieta Kaczynska/Warschau:
Nationalität und Bürgertum im Königreich Polen 1864-1914
- Sekretariat: Arbeitsgemeinschaft "Die alte Stadt",
Marktplatz 16, 7300 Esslingen
25. August bis
1. September Internationaler Kongreß der Geschichtswissenschaften
in Stuttgart.
- Organisation: Historisches Institut der Universität
Stuttgart, Keplerstraße 17, 7000 Stuttgart 1
- 7.-10. Oktober Deutscher Archivtag in Hannover (Thema: Rationalisierung
im Archivwesen - Möglichkeiten und Grenzen)
- in Verbindung mit Tag der Landesgeschichte (Thema: Vom
Reichsfürstenstande)
- Organisation: Dr. Otto Merker (Vorsitzender des Ortsaus-
schusses), Archivverwaltung, Planckstraße 2,
3000 Hannover

15.-17. November Stadt und Bischof
Jahrestagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises
für Stadtgeschichtsforschung in Augsburg

Anmeldung: Dr. Walter Bernhardt, Stadtarchiv Esslingen,
Marktplatz 20, 7300 Esslingen

1986

10.-12. März Einigungen und Bruderschaften in der spätmittelalter-
lichen Stadt
Frühjahrskolloquium des Kuratoriums für vergleichende
Städtegeschichte im Institut für vergleichende Städte-
geschichte in Münster (Syndikatplatz 4/5, 4400 Münster).

* * *

2000 Jahre Augsburg

Unter den in diesem Jahr gefeierten Stadtjubiläen gehört dasjenige von Augsburg sicher zu den bemerkenswertesten. Entsprechend umfangreich ist der dazugehörige Veranstaltungskalender. Eine neue Stadtgeschichte in einem Band ist pünktlich zum Datum erschienen (vgl. die bibliographischen Angaben in diesem Heft, S. 39). Umfangreich waren die Anstrengungen der Stadt im Bereich der Sanierung bzw. Restaurierung historischer Bausubstanz - an erster Stelle ist hier hinzuweisen auf das Renaissance-Rathaus und den Perlachturm, die in neuem Glanz erstrahlen. Ein zentrales Bürgerfest "Rund um das Rathaus" findet vom 5. bis 21. Juli statt.
Auskünfte und Informationsmaterial durch: Kommission 2000-Jahr-Feier, Konrad-Adenauer-Allee 23, 8900 Augsburg, oder durch Verkehrsverein Augsburg, Bahnhofstraße 7.

Mit Blick auf das Stadtjubiläum und in Zusammenarbeit mit der Stadt zeigt das Haus der Bayerischen Geschichte in der neuen Augsburger Kunsthalle eine Ausstellung "Aufbruch ins Industriezeitalter" - zu besichtigen noch bis zum 28. Juli. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung wurde von Elisabeth Plössl eine Broschüre "Industrialisierung in Bayern" erarbeitet, die an Lehrer, Schüler und andere historisch Interessierte abgegeben wird (Haus der Bayerischen Geschichte, Königinstraße 11, 8000 München 22).

Arbeitsgemeinschaft für Hildesheimer Stadtgeschichte

Mitglieder des Hildesheimer Heimat- und Geschichtsvereins und Lehrer haben auf Initiative von Stadtarchivdirektor Dr. Borck (am Steine 7, 3200 Hildesheim) zu einer stadthistorischen Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden und sich die Aufgabe gestellt, stadthistorisches Quellenmaterial zusammenzutragen und für den Geschichts- und Heimatkundeunterricht an Hildesheimer Schulen aufzubereiten. Ein erster Quellenband zur mittelalterlichen Stadtgeschichte kann demnächst veröffentlicht werden. Die Fortführung des Unternehmens bis in die Gegenwart ist geplant.

Archivgemeinschaft südlicher Kreis Herzogtum Lauenburg

Die Städte Geesthacht, Lauenburg und Schwarzenbek sowie die Gemeinde Wentorf bei Hamburg und das Amt Büchen haben zu Beginn des Jahres in einem privatrechtlichen Vertrag die Bildung einer Archivgemeinschaft im südlichen Kreis Herzogtum Lauenburg besiegelt. Kernstück der Vereinbarung bildet die Schaffung einer Archivarstelle, die anteilig finanziert wird und die als "Stadtarchivar" im Stellenplan der Stadt Schwarzenbek verankert ist. Das Archivgut der Vertragspartner wird dabei nicht zentralisiert, vielmehr wird für jede der beteiligten Gemeinden ein eigenes Archiv geführt. Zur Durchführung der notwendigen Ordnungsarbeiten an den vorhandenen Beständen stehen dem Stadtarchivar vorübergehend ABM-Kräfte zur Verfügung.

Verfilmung der lokalen und regionalen Tagespresse

Die Verfilmung der lokalen und regionalen Tagespresse war das Thema des öffentlichen Teils der Jahresversammlung 1984 des Mikrofilmarchivs der deutschsprachigen Presse in der Frankfurter Deutschen Bibliothek. Als Ergebnis von Referaten und Diskussion zeichnete sich ein Konsens darüber ab, daß nicht nur die überregional bedeutenden Titel und die sogenannten "publizistischen Einheiten", d.h. Zeitungen, die alle Teile in eigener Redaktion herstellen, sondern auch die Lokalteile der kleinen Zeitungen für sich genommen erheblichen Quellenwert beanspruchen können. Nachdem die Verfilmung der ersteren inzwischen weitgehend abgeschlossen ist, sollte deshalb nun auch für die regionale und lokale Presse die filmische Sicherung der vorhandenen Zeitungsbestände angestrebt werden. - Vgl. die ausführliche Berichterstattung zum Thema in: Der Archivar, Jg. 37 (1984), Sp. 612-614.

Historikerpreis der Stadt Münster

In einer Feierstunde wurde am 2. Dezember 1984 Professor Dr. Thomas Nipperdey/München der Historikerpreis der Stadt Münster überreicht. Anlaß der Auszeichnung ist sein Buch "Deutsche Geschichte 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat". Die Laudatio hielt Gordon A. Craig, der seinerseits im Jahre 1981 als erster Preisträger geehrt worden war. Die Stadt des Westfälischen Friedens will mit ihrem Preis in mehrjährigen Abständen jeweils ein Werk der Geschichtsschreibung auszeichnen, "das auf hohem fachlichen Niveau eine Epoche der europäischen Geschichte mit ihren Gegenwartsbezügen darlegt und Beachtung über Fachkreise hinaus findet".

Geschwister-Scholl-Preis für stadtgeschichtliche Arbeit

Der Geschwister-Scholl-Preis in Höhe von DM 20.000,-- wurde für dieses Jahr Frau Anja Rosmus-Wenninger für ihre Arbeit "Widerstand und Verfolgung. Am Beispiel Passaus 1933 bis 1939" zugesprochen. Frühere Preisträger sind Rolf Hochhuth, Reiner Kunze, Franz Fühmann und Walter Dirks.

Gewürdigt wurde mit der Zuerkennung des Preises allerdings weniger die Arbeit selbst, als vielmehr der Durchhaltewillen der Geschichtsstudentin in einer langwierigen Auseinandersetzung mit Stadtarchiv und Stadtverwaltung Passau, die ihr die Einsicht in interessierende Akten verwehrten. Zwischen den streitenden Parteien wurde inzwischen vor dem Verwaltungsgericht ein Vergleich erzielt.

Krankenhausmuseum in Oldenburg

Am 1. Juli wird in Oldenburg ein Internationales Deutsches Krankenhausmuseum eröffnet. Ihm dienen Teile eines in den Jahren 1838 bis 1841 in klassizistischer Manier errichteten und für die damalige Zeit vorbildlichen Neubaus, der, zusammen mit im Laufe der Zeit hinzugekommenen Erweiterungsbauten, bis 1984 in Betrieb war. Die organisatorische Basis des Unternehmens bilden ein von dem Medizinhistoriker A.H. Murken (Klinikum Pauwelsstraße, 5100 Aachen) ins Leben gerufene "Gesellschaft der Freunde und Förderer für ein Deutsches Krankenhausmuseum" sowie ein unter Vorsitz der Stadt gegründeter gemeinnütziger Trägerverband, der "Verein Deutsches Krankenhausmuseum Oldenburg e.V.". Das Museumskonzept sieht den schrittweisen Auf- und Ausbau einer ständigen Ausstellung zur Hospital- und Krankenhausgeschichte, ferner den Aufbau einer medizin-historischen Bibliothek vor.

750 Jahre Berlin - Stadtteilmforschungsprojekte der
Berliner Geschichtswerkstatt

Aus Anlaß des 750jährigen Bestehens Berlins führt auch die Berliner Geschichtswerkstatt historische Stadtteilprojekte durch. Die Berliner Geschichtswerkstatt ist ein Verein mit derzeit etwa 100 Mitgliedern, die über die Sozialgeschichte von sozialen, kulturellen und politischen Bewegungen und Gruppen forschen wollen, die bislang weitgehend unbekannt geblieben sind. Bereits 1983 waren aus Anlaß des 50. Jahrestages des Beginns der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft einige lokalhistorische Ausstellungsprojekte erfolgreich durchgeführt worden, an die teilweise angeknüpft wird. Im Jahre 1983 wurde der Alltag und Widerstand im Berlin der 30er Jahre - Familie, Sammeln, Frauen, Zeltstädte und Laubenkolonien, Presse, Film und Kabarett - thematisiert. In zwei kleinen Ausstellungen wurde die Spurensicherung in den beiden Berliner Bezirken Schöneberg und Charlottenburg gesondert dokumentiert (Berliner Geschichtswerkstatt (HG), Projekt: Spurensicherung. Alltag und Widerstand im Berlin der 30er Jahre, Berlin 1983; dieselbe u.a., Spurensicherung des Widerstands und des Alltags im Faschismus in Charlottenburg, Berlin 1983; dieselbe, Spurensicherung in Schöneberg 1933. "Rote Insel", Lindenhof, "Jüdische Schweiz", Berlin 1983).

Da die teilweise erhebliche ehrenamtliche Tätigkeit der vielen Mitarbeiter/innen allein nicht ausreicht, um ein Ausstellungsprojekt auf die Beine zu stellen, ist die Finanzierung der Sachmittel und eines Teils der Personalkosten durch öffentliche Mittel unumgänglich. Die Finanzierung der angesprochenen Forschungen erfolgte durch den Berliner Senator für Kulturelle Angelegenheiten, der auch die anschließenden Arbeiten mitträgt. Die im Zusammenhang mit der 750-Jahr-Feier stehenden Projekte befassen sich mit der Nachkriegsentwicklung des Berliner Bezirks Wedding, dem Arbeiterquartier "Rote Insel" und der Wohnungssiedlung "Lindenhof" im Bezirk Schöneberg.

- Nachkriegsgeschichte des Wedding

Diesem Projekt vorangegangen war eine Ausstellung über die Berliner Nachkriegsgeschichte, die zu Pfingsten 1982 anlässlich der "Volksuni" in der Freien Universität gezeigt wurde. Die damals behandelten Fragen

waren: Warum nennt man die Befreiung vom Faschismus bis heute so oft Zusammenbruch? Wie lebten die Menschen zwischen Kapitulation und Währungsreform? Wann starb der Traum vom ungeteilten Berlin? Gab es eine Bewußtwerdung der Frauen nach 1945?

An diese Fragen anknüpfend, sie weiterentwickelnd und sie auf den lokal-historischen Zusammenhang des Bezirks Wedding beziehend, soll eine Ausstellung entstehen, die als "Satellit" zur großen Berlin-Ausstellung 1987 konzipiert ist. In ihr wird der alltägliche Überlebenskampf der Menschen im Bezirk in den Mittelpunkt gestellt. Als dezentrale Ausstellung soll sie in einem historischen Gebäude des Wedding gezeigt werden.

Als ein Zwischenschritt werden bereits im Mai 1985 aus Anlaß des 40. Jahrestages der Befreiung Berlins zwei kleinere Aktionen vorbereitet. Auf Wochenmärkten werden Stände mit Stelltafeln aufgestellt, die sich auf das Datum 2. Mai 1945 (Kapitulation Berlins) beziehen. Außerdem werden in den Bezirksbüchereien Lesungen mit Nachkriegsliteratur stattfinden. Mit beiden Vorhaben soll versucht werden, Weddinger Bürger und Bürgerinnen für eine Mitarbeit zu gewinnen. Diese Mitarbeit kann aus dem Erzählen von Erinnerungen ("oral history") - nach Möglichkeit soll sich eine Gesprächsgruppe bilden - bestehen, es können Leihgaben zur Verfügung gestellt werden und es kann in der Projektgruppe selbst mitgearbeitet werden. Im Anschluß an die erste Präsentation unserer Forschungsergebnisse beginnt die eigentliche Recherche vor Ort und in den Archiven.

Am Beispiel des an der Grenze zum anderen Teil der Stadt liegenden Bezirks soll dem Auseinanderleben zwischen den Menschen in beiden Teilen der Stadt nachgegangen werden. Dem Schema des "Kalten Krieges" soll ein realistisches Bild entgegengesetzt werden. Die Nachkriegsentwicklung des Bezirks wird besonders durch die alliierten Siegermächte Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich bestimmt, die nacheinander den Bezirk besetzten, bis die Franzosen bis heute blieben. Mit ihren jeweiligen politischen Konzeptionen hinterließen sie ihre Spuren in der Organisation der Verwaltung und Parteien ebenso wie bei der Entnazifizierung und im Verhältnis zur Bevölkerung.

- Die "Rote Insel" - Geschichte eines Kiezes

Im Anschluß an die bereits geleistete Forschungsarbeit wird für die zukünftige Arbeit beansprucht, über die eigentliche Forschungsarbeit hinauszugehen. Es soll Kulturarbeit im Stadtteil organisiert bzw. unterstützt werden. Die Zusammenarbeit mit Schulen und Kirchengemeinden soll weiterentwickelt werden. Dazu bieten Jubiläumsveranstaltungen - wie im Juni das 90jährige Bestehen der Havelland-Grundschule - einen willkommenen Anlaß. Konkrete historisch-politische Fragestellungen können bei solchen Gelegenheiten aufgegriffen und in einer kleinen Ausstellung vor Ort dokumentiert werden. In mehreren Arbeitsgruppen des Projekts werden die Stadtentwicklung und Baugeschichte des Quartiers, die Arbeiterbewegung und deren Kultur sowie der Frauenalltag vor Ort erforscht. Als Quellen dienen Archive der Kirchengemeinden, Schulen und private Sammlungen ebenso wie Interviews mit Zeitzeugen und -zeuginnen.

- Genossenschaftssiedlung "Lindenhof"

Die Aktivitäten der "Lindenhof"-Gruppe in der Vergangenheit zielten darauf ab, die Konsolidierung des Nationalsozialismus im Alltag der Siedlung nachzuvollziehen. Die Siedlung entstand vor etwa 65 Jahren und besteht noch heute als Genossenschaftssiedlung. Bis heute hat sich das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bewohner gehalten. Um der Gefahr der epochengeschichtlichen Einengung zu entgehen, soll die Geschichte der Siedlung von der Gründung bis in die heutige Zeit erforscht und präsentiert werden. Anlässlich des 65. Jahrestages in diesem Jahr soll im Rahmen der Wiederbelebung des traditionellen Sommerfestes eine Ausstellung und ein "Geschichtsspiel" für Jugendliche stattfinden (vgl. hierzu Kurt Schilde, Erkundungsspiele als historische Lernfelder. Anregungen für einen lebendigen Umgang mit Lokalgeschichte, in: Materialien zur Politischen Bildung, Nr. 2/1984, S. 73 ff.). Mit beidem sollen die Interessen der Bewohner/innen noch mehr als bisher aktiviert werden, die bei Interesse in der Projektgruppe mitarbeiten können.

In allen Projektgruppen wird versucht, gemeinsam mit den Bewohnern und Bewohnerinnen die Geschichte ihres Stadtteils bzw. ihrer Siedlung aufzuarbeiten. Neben der Präsentationsform Ausstellung finden auch historische

Kiezrundfahrt und Stadtteilrundgänge statt. Neben dem bereits erwähnten "Geschichtsspiel" soll auch ein vielseitig verwendbares Medienpaket hergestellt werden. Im Gegensatz zu vielen ähnlichen Projekten und Initiativen sind in den Gruppen der Geschichtswerkstatt nur wenige arbeitslose Wissenschaftler/innen vertreten. Neben Lehrern und Lehrerinnen finden wir Geschichtsstudenten/innen, auch Bewohner/innen, die anfangen, sich für die Geschichte ihrer Wohnumgebung zu interessieren. Neben den hier angesprochenen Gruppen bestehen in der Berliner Geschichtswerkstatt weitere Arbeitsgruppen, die historische Dampferfahrten organisieren, ein Informationszentrum aufbauen, Theater zu historischen Themen spielen oder eine Veranstaltungsreihe über Jugendkulturen im Wandel der Zeit zu einem Buch aufarbeiten. Auch die Berlin-Buch-Gruppe, die eine Anleitung zur Spurensuche schreibt, soll nicht unerwähnt bleiben.

Kurt Schilde

Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Wintersemester 1984/85

Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen. Lehrveranstaltungen aus Nachbardisziplinen (Geographie, Städtebau, Soziologie, Raumplanung usw.) können nur berücksichtigt werden, wenn ein Bezug zur Stadtgeschichte in der Ankündigung erkennbar ist.

AACHEN	Regionale Aspekte der Industrialisierung im 19. Jahrhundert (Übung)	Zapp
	Von Schinkel bis Behrens. Stadt und Architektur des 19. Jahrhunderts als Grundlage unserer Moderne (Vorlesung)	Dauber
	Stadtbaugeschichte (Vorlesung/Übung)	Mann
AUGSBURG	Didaktische Aspekte zur Geschichte Augsburgs (Proseminar)	Hesse
BERLIN, FU	Geschichte Berlins im 19. Jahrhundert (Proseminar)	Richter
	Geschichte vor Ort (Übung)	Engelsing
	Berlin in der NS-Zeit (Seminar)	Engeli/Ribbe
	Geschichte der Berliner Demokratie 1919-1971 (Hauptseminar)	Büsch
	750 Jahre Berlin. Dokumentation von Aspekten Berliner Geschichte für Unterrichtszwecke (Übung)	Vathke

BERLIN, TU	Stadttechnik und Stadtplanung in Berlin (Projekt)	Stimmann
	Städteordnung und Bürgertum im 19. Jahrhundert (Übung)	Hofmann
	Epochen der Regionalplanung im 19. und 20. Jahrhundert (Vorlesung)	Hofmann
BIELEFELD	Bürgertum und Industriekultur bis 1918 (Kurs)	Ruppert
	Industrialisierung und Städtebildung im Ruhrgebiet 1850-1914 (Seminar)	Reif
	Die Stadt als Gegenstand des historisch und geographisch akzentuierten Sachunterrichts (Seminar)	Braun/Hey
BOCHUM	Deutsches Bürgertum um 1900 (Seminar)	Domansky
	Stadtplanung und Architektur in Deutschland von 1800-1875 (Seminar)	Petsch
BONN	Städtische Behausungen (Seminar)	Fehn
	Geschichte des Städtebaus (Vorlesung)	Gassner
BRAUNSCHWEIG	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Hartmann/ Drueeke
DORTMUND	Kirchliches Leben in Dortmund 1933-1945 (Seminar)	Saal
	Planungsgeschichte der Stadt (Vorlesung)	Krause
DÜSSELDORF	Stadtgeschichte Düsseldorfs 1860-1914 (Seminar)	Hüttenberger
	Kommunale Spitzenverbände von der Jahrhundertwende bis 1950 (Proseminar)	Hüttenberger
ESSEN	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Klinkenberg
FRANKFURT	Ausgewählte Quellen aus dem Frankfurter Stadtarchiv (Übung)	Klötzer
	Zur Sozialgeschichte der Stadt Frankfurt am Main: Das Stiftungswesen (Übung)	Koch
GÖTTINGEN	Die Wohnungsfrage im Deutschen Reich (Seminar)	Kaufhold
HAMBURG	Quellenkundliche Übungen zur Hamburgischen Geschichte (Übung)	Schneider
	Befragungen von Zeitzeugen aus der Hamburger Arbeiterbewegung 1918-1948 (Übung)	Eiber

HAMBURG	Zur Geschichte der Industrialisierung im Hamburger Raum: Harburg im 19. Jahrhundert (Übung)	Ellermeyer
	Stadtfrau - Landfrau. Zur Situation der Frauen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart (Übung)	Pintschovius
	Wirtschaftswachstum und Stadtentwicklung am Beispiel Hamburgs (Seminar)	Ahrens
HANNOVER	Probleme der Regional- und Lokalgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit (Seminar)	Hauptmeyer
	Agrarromantik und Großstadtfeindlichkeit im späten 19. und 20. Jahrhundert (Seminar)	von Saldern
	Die Stadt Hannover 1914-1933 (Seminar)	von Saldern
	Das "Rote Wien" der 20er Jahre (Seminar)	von Saldern
	Einführung in die Geschichte des europäischen Städtewesens (Vorlesung)	Kokkelink/ Auffarth
	Stadtbaugeschichte (Seminar)	Kokkelink/ Auffarth
	Grundlagen der Stadtbaugeschichte (Übung)	Auffarth
KASSEL	Jüdische Kultur in Kassel im 19. und 20. Jahrhundert (Seminar)	Schweikhardt/ Krause-Vilma
	Stadtentwicklung im Industriezeitalter (Seminar)	Kapetzki
	Zur ökonomischen und sozialen Lage der Arbeiterschaft Kassels in der Industrialisierung (Seminar)	Müller
	Alptraum Stadt. Zur Kultursoziologie der Stadtkritik und -utopie (Seminar)	Sofsky
KIEL	Städtische Dienstboten und ländliches Gesinde vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (Proseminar)	Ulbricht
KONSTANZ	Die Stein-Hardenbergschen Reformen (Proseminar)	Wunder
LÜNEBURG	Nationalsozialistische Herrschaft in der Provinz: Lüneburg 1933-1945 (Seminar)	Stegmann
MAINZ	Berlin als Industriestadt während der Zeit des Kaiserreichs (Seminar)	Fuchs

MANNHEIM	Die Stadt in der europäischen Geschichte (Seminar)	Kirchgässner
MÜNCHEN, TU	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Gruben/ Albers
MÜNCHEN, Univ.	Kunsttopographie Regensburgs (Urbanistik und Kunstgeschichte der Stadt) (Proseminar)	Rauch
MÜNSTER	Probleme vergleichender Städtegeschichte	Stoob/Johanek/ Ehbrecht
OLDENBURG	Stadt- und Regionalplanung im 19. Jahrhun- dert (Seminar)	Brake
PADERBORN	Stadtgeschichte in der Primarstufe (Seminar)	Maron
REGENSBURG	Vergleich der Tageszeitungen von Regens- burg und Pilsen 1890-1945 (Seminar)	Rubner
SAARBRÜCKEN	"Barfußhistoriker". Lokalgeschichte und Geschichtswerkstätten in der Bundesrepu- blik (Übung)	Hannig
SIEGEN	Stadtbaugeschichte/Stadtbildpflege (Vorlesung/Seminar)	Steinebach
TRIER	Trier und der Nationalsozialismus 1925-1945 (Übung)	Bollmus
TÜBINGEN	Fragen der Bevölkerungsentwicklung im Rahmen der modernen Stadtgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Seminar)	Naujoks

Kommunale Unternehmen. Geschichte und Gegenwart (Tagungsbericht)

Die Gesellschaft für Unternehmensgeschichte lag mit dem Thema ihres dies-jährigen Symposiums, das am 17./18. Januar in Köln stattfand, sicherlich im Trend der Zeit. Über öffentliche, insbesondere kommunale Unternehmen wurde in den letzten Jahren nicht nur immer heftiger diskutiert, es fand und findet auch eine reale Verschiebung von öffentlicher und privater Produktion statt: Gemeinden trennen sich von ihren Betrieben im Bereich der Gebäudereinigung, Müllabfuhr, Schlachthöfe, Verkehrsbetriebe usw. und geben sie an Private ab. Die Zeiten, in denen nach dem Zweiten Weltkrieg die Eigentumsstrukturen kommunaler Betriebe in dieser Hinsicht nicht angetastet wurden, sind jedenfalls vorbei. Angesichts dieses

Phänomens liegt es nahe, nach den Wurzeln der kommunalen Produktionsmittel, nach den Entwicklungstrends und Legitimationsmustern zu fragen. Derjenige, der die Geschichte kommunaler Unternehmen kennt, kann ihre Stellung und Funktion im heutigen System sicherlich besser beurteilen.

Auf der Tagung wurden neun Referate gehalten. Friedrich Wilhelm Henning begann mit den kommunalen Unternehmen in vor- und frühindustrieller Zeit. Danach folgten Referate, die sich nur noch mit der Zeit seit dem 19. Jahrhundert beschäftigten: Albert von Mutius, Die Rechtsgrundlagen unternehmerischer Tätigkeit der Kommunen und die rechtliche Entwicklung des Aufgabenbereichs kommunaler Unternehmen; Willi A. Boelcke, Rechtsformen und Organisationsstrukturen kommunaler Unternehmen; Dieter Burgholz, Die wirtschaftliche Entwicklung von Märkten, Messen, Schlachthöfen; Gerold Ambrosius, Die wirtschaftliche Entwicklung von Gas-, Wasser- und Elektrizitätsunternehmen; Jakob Kandler, Die wirtschaftliche Entwicklung von Verkehrsunternehmen; Josef Wysocki, Die wirtschaftliche Entwicklung von Sparkassen, Pfand- und Leihhäusern; Wolfgang Ribbe, Die wirtschaftliche Entwicklung von Unternehmen in den Bereichen Kultur und Freizeit; Wilhelm Treue, Die Zusammenarbeit kommunaler Unternehmen mit politischen Gremien, Verwaltungen und in Verbänden.

Die Referatsthemen zeigen, daß zahlreiche Probleme kommunaler Unternehmertätigkeit angesprochen wurden. Sie deuten aber bereits an, daß wichtige Themen ausgeklammert blieben oder nur am Rande behandelt wurden. Das galt sowohl für betriebs- und volkswirtschaftliche Probleme, als auch für die kommunalgeschichtliche Seite dieses Forschungsgebietes. Aus spezifisch rechtshistorischer Sicht ging A. von Mutius zwar intensiv auf den Zusammenhang von unternehmerischer Tätigkeit und kommunaler Eigenständigkeit und Selbstverwaltung ein, und vor allem W. Treue war bemüht, sein Thema in einen breiteren kommunal-historischen Rahmen zu stellen; dennoch wurde dieser Aspekt nur sehr schwach beleuchtet. Immerhin zeigte Treue die enge Verbindung von Stadt und Staat auch in diesem Bereich kommunaler Tätigkeit auf - wie stark der preußische Staat im 19. Jahrhundert das Entstehen der kommunalen Betriebe beeinflusste - er wies aber auch darauf hin, wie sehr auf der anderen Seite herausragende Bürgermeister die Entwicklung vorantrieben. Zeitweilig entstand so das Bild eines Bürgermeisters als innovationsfreudige Unternehmerpersönlichkeit im Schumpeterschen Sinne.

Deutlich wurde auf dieser Tagung, daß die Kommunen mit ihren Betrieben neben sehr besonderen Zielen immer drei wesentliche Funktionen erfüllen wollten. Es sollten die privatwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten, die finanzwirtschaftliche Situation der Gemeinde und die Lebensverhältnisse der Einwohner verbessert werden. Das galt für die vor- und frühindustrielle Zeit ebenso wie für die Jahrzehnte der starken Ausdehnung des gemeindlichen Betriebsvermögens um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wie für die Gegenwart. Deutlich wurde aber auch, daß ein Wandel stattfand, von den polizeilichen Ordnungszwecken über die Daseinsvorsorge zur Vorsorge im Sinne der Abwehr zukünftiger Gefahren, die z.B. der Umwelt drohen. Mit diesem Funktions- war ein Legitimationswandel verbunden, der dazu führte, daß heute wieder verstärkt über die eigentliche Existenzberechtigung kommunaler Unternehmen nachgedacht wird. Darüber, daß eine einfache Bestandslegitimation nicht ausreicht, herrschte bei den Tagungsteilnehmern weitgehend Konsens. Die abschließende Diskussion wurde denn auch von der Frage bestimmt, womit sich öffentliche Unternehmen heute legitimieren, wie sie wieder stärker der Kontrolle ihrer politischen Träger unterworfen werden und welche spezifischen gemeinwirtschaftlichen Aufgaben sie erfüllen können.

Gerold Ambrosius

Kommunale Leistungsverwaltung (Tagungsbericht)

Im Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster ist die moderne Verstädterungsphase seit einiger Zeit verstärkt ins Blickfeld gerückt. Es zeichnet sich ab, daß sich dieses Thema trotz eines nun leider auslaufenden DFG-Förderungsschwerpunktes auch weiterhin besonderer Aufmerksamkeit erfreuen wird. Einen deutlichen Akzent setzte das Institut mit seinem diesjährigen Frühjahrskolloquium über "Kommunale Leistungsverwaltung in mitteleuropäischen Städten vom Vormärz bis zur Weimarer Republik", das vom 18. bis 20. März stattfand.

Der Veranstalter griff damit ein Thema auf, das zwangsläufig in mehrfacher Hinsicht aus der Stadtgeschichte hinausführt: zur Gegenwart, zu andern Wissenschaftsdisziplinen und in allgemeine staatliche und gesellschaftliche Bezüge. Sicher war es sinnvoll, diese Abwege oder auch

"Irrwege" gleich mit einem einleitenden Beitrag offensiv anzugehen: Der Verwaltungswissenschaftler G. Wittkämper/Münster näherte sich mit einem Referat "Zur Entstehung und Entwicklung kommunaler Aufgabenfelder im 19. Jahrhundert" dem Thema von eben diesen genannten Positionen her. Er machte sichtbar, daß die charakteristischen Veränderungen in der Stadt des 19. Jahrhunderts am Anfang einer Entwicklung stehen, die sich bis in die Jetzt-Zeit zieht und die deshalb auch aus heutiger Sicht beurteilt werden kann. Das Tableau, das der Referent ausbreitete, war nicht ohne Zumutungen an den Historiker: der KGSt-Verwaltungsgliederungsplan als Meßlatte für den kommunalen Aufgabenkatalog des 19. Jahrhunderts, oder ein Indikatorenmodell als Grundlage der Betrachtung von Veränderungen. Wittkämper verband damit allerdings das für den Stadthistoriker schmeichelhafte Eingeständnis, daß die Verwaltungswissenschaft den Zugang zur bzw. die Hilfe der Geschichte braucht, da sie ohne die geschichtliche Erfahrung weder analysieren noch gar prognostizieren kann und damit ihrer Aufgabe nicht gerecht zu werden vermag.

Dieser systemtheoretischen Annäherung an das Thema stellte H. Matzerath/Köln mit seinem Referat über "Kommunale Leistungsverwaltung im Spiegel der politischen Theorie" die dem Historiker aufgegebenen genetischen Betrachtungsweise gegenüber. Aber auch er ordnete die Leistungsverwaltung in den größeren Zusammenhang der Urbanisierung ein und gliederte sie in einzelne Entwicklungsphasen, was zwangsläufig wiederum über die vom Tagungsthema gesetzte zeitliche Begrenzung hinausführte - bis zur Verwaltungs- und Gebietsreform der vergangenen 60er und 70er Jahre. Er charakterisierte damit den Verlauf einer Entwicklung von der zu Beginn des vorigen Jahrhunderts noch historisch legitimierten Stadt zur heute funktional legitimierten Gemeinde als der lokalen Trägerin generell bestimmter Leistungen. Die Ausformung des heute geltenden Leistungskataloges verlegte Matzerath in die Zeit vor und um die Wende zum 20. Jahrhundert; sie vollzog sich im wesentlichen in den Großstädten.

Dieser letztgenannte Aspekt kam im Verlauf der Tagung vielfach zur Sprache. Dabei wurde betont, wie wichtig es sei, einerseits innerhalb der Großstädte nach Typen zu differenzieren, andererseits aber vor allem auch neben den großen die mittleren und kleinen Städte verstärkt ins Blickfeld zu nehmen. Insbesondere G.-Chr. von Unruh/Kiel wies in seinem

Referat über "Bürgermeister und Landräte als Gestalter kommunaler Leistungsverwaltung" (das gleichzeitig als der traditionelle öffentliche Vortrag ausgewiesen war) auf ein hierin bestehendes Forschungsdesiderat bei der Bewertung der städtischen Leistungsverwaltung hin - in seinem Fall bezogen auf die "Leistungen" der Stadtoberhäupter und Kommunalbediensteten. Aus dem anschließenden Referat von H. Böhm/Bonn nahm das Auditorium vor allem mit Interesse von dem Werk des weithin unbekanntem zeitgenössischen Städtegeographen Johann Georg Kohl Kenntnis, der um 1840, also unmittelbar vor Beginn des Wachstumsschubes in der deutschen Städtelandschaft, eine Theorie der Stadtentstehung und -entwicklung vorlegte, von der man offensichtlich bis heute nicht weiß, ob und gegebenenfalls auf welche Weise sie rezipiert worden ist.

Nach diesen einleitenden theoretischen oder Überblicks-Beiträgen folgten im Programm eine Reihe von Fallbeispielen lokal- und/oder Aufgabenbezogener Art: Von I. Thienel-Saage/Berlin über "Städtische Raumplanung in Berlin 1850-1914", von H.-P. Schäfer/Würzburg über "Verkehr und Eisenbahn in Nordwestbayern", von J. Bohmbach/Stade über "Probleme der Stader Leistungsverwaltung", von D. Hennebo/Hannover über "Öffentlicher Park und Grünplanung als kommunale Aufgabe in Deutschland", von J. Reulecke/Siegen über "Die kommunale Armenfürsorge in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts", mit Korreferat von H. Gründer/Münster über "Kommunale Armenfürsorge im 19. Jahrhundert am Beispiel der Stadt Münster", schließlich von A.H. Murken/Aachen über "Das kommunale und konfessionelle Krankenhauswesen in Deutschland von der Biedermeierzeit bis zur Weimarer Republik".

Angesichts des vorsorglich mit Beiträgen vollgepackten Tagungsprogramms war der krankheitsbedingte Ausfall zweier weiterer Referenten zu verschmerzen. Der Charakter einer Auswahl aus der Themenfülle war ohnehin kennzeichnend für das Programm und wurde in der von H. Jäger/Würzburg moderierten Schlußdiskussion einvernehmlich betont. Aus der Vielzahl erhellender Eindrücke sei besonders herausgehoben, daß aus der Konkretisierung des Themas "Kommunale Leistungsverwaltung im 19. Jahrhundert" durch die Fallbeispiele der Blick zuletzt mindestens ebenso stark wie zur Gegenwart hin auch in die Frühneuzeit und weiter zurück gelenkt wurde: das berühmte Elberfelder System der Armenfürsorge erwies sich als Wiederbelebung traditionsreicher Praxis, das Krankenhauswesen als eine vom

Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert hinein ungebrochene Angelegenheit konfessioneller und gemeinnütziger Stiftungen, das mit kommunaler Verwaltung im engern Sinn bis zuletzt kaum etwas zu tun hatte. - Die Veröffentlichung der Tagungsergebnisse in der Reihe Städteforschung des Instituts ist für 1987/88 vorgesehen.

Christian Engeli

P E R S O N A L I A

Dr. William Boehart wurde zum Stadtarchivar der Archivgemeinschaft südlicher Kreis Herzogtum Lauenburg bestellt. (Vgl. hierzu in diesem Heft, S. 15).

Michael Caroli wurde zum 15.11.1984 als wissenschaftlicher Stadthistoriker beim Stadtarchiv Mannheim eingestellt.

Dr. Kurt Düwell, Autor der Rezension in diesem Heft, ist Professor für neuere und neueste Geschichte an der Universität Trier und Vorstandsmitglied des Instituts für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz.

Dr. Hartmut Müller, Autor eines Beitrages zum Schwerpunktthema dieses Heftes, ist Leitender Direktor des Staatsarchivs Bremen.

Dr. Peter Steinbach, Autor eines Beitrages zum Schwerpunktthema dieses Heftes, ist Professor für das Lehrgebiet historische und theoretische Grundlagen der Politik an der Universität Passau.

P R O J E K T E

Forschungs- und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt; sie soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten um Informationen zur Ergänzung mit folgenden Angaben: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projektes, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Beraters. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird die Projektliste in gleicher Weise wie die Bibliographie untergliedert. (Das Kürzel IWK verweist auf Projektangaben in der Zeitschrift "Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung").

1. Allgemeines, Gesamtdarstellungen

1136. Hermann Beckstein (München): Regionale städtische Interessenvertretung im wilhelminischen Deutschland. Studien zur Geschichte des preußischen und bayerischen Städtetages 1896-1914 (Arbeitstitel). Magisterarbeit bei Priv.-Doz. Dr. Klaus Tenfelde, Univ. München. Quellen: Statistische Quellen, zeitgenössische Periodika, Städtetagsprotokolle, Archivalien. Abschluß: Herbst 1985.
1137. Dr. Christian Engeli (Berlin): Volksbegehren und Volksentscheid im Kommunalverfassungsrecht der Weimarer Republik. Aufsatz; abgeschlossen - erscheint im Archiv für Sozialgeschichte (Band 1985).
1138. Prof. Dr. Karl Filser (Augsburg): Industrialisierung in Bayerisch-Schwaben (19. Jh. bis 1918). Eigenprojekt, Quellenedition, Univ. Augsburg, Forschungsmittel/Institution. Beginn 1/83, Ende: 12/85. (IWK 4/84).

2. Ortsgeschichte, kommunale Politik und Biographien

Projekte der Historischen Kommission zur 750-Jahrfeier Berlins

1139. Geschichte Berlins in 750 Jahren (3 Bände), hrsg. von Wolfgang Ribbe, mit Beiträgen von Eberhard Bohm, Christian Engeli, Michael Erbe, Felix Escher, Henning Köhler, Ilja Mieck, Wolfgang Ribbe, Günter Richter, Winfried Schich, Knut Schulz.
1140. Geschichte der Berliner Verwaltungsbezirke (in Einzelheften): Tiergarten von Michael S. Cullen, Wedding von Klaus Dettmer, Kreuzberg von Hans-Werner Klünner, Charlottenburg von Hans-Dieter Schütte, Spandau von Wolfgang Ribbe, Wilmersdorf von Hans-Ulrich Kamke, Zehlendorf von Jürgen Wetzel, Schöneberg von Volker Viergutz, Steglitz von Wolfgang Ribbe, Tempelhof von Reinhard Hanke, Neukölln von Felix Escher, Reinickendorf von Axel Reibe.
1141. Geschichtslandschaft Berlin. Orte und Ereignisse, hrsg. von Helmut Engel, Stefi Jersch-Wenzel und Wilhelm Treue (vorerst 3 Bände).

1151. Herbert Lögler (Bietigheim): Karlsruhe im Zeichen der nationalsozialistischen Machtergreifung (1933). Dipl.-Arbeit bei Prof. Dr. Hermann Weber, Univ. Mannheim. Quellen: Akten des Badischen Generallandesarchivs Karlsruhe, des Stadtarchivs Karlsruhe und des Document Centers Berlin; Zeitungen, Interviews. Abschluß: 11/84. (IWK 4/84).
1152. Hein-Frieder Pfalz (Bad Kreuznach): Geschichte der Stadt Kreuznach von der Französischen Revolution bis zur Reichsgründung (1789-1871). Forschungsauftrag der Stadt Bad Kreuznach. Quellen: Archivalien des Stadtarchivs und des Landeshauptarchivs Koblenz; Zeitungen. Abgeschlossen; Publikation 4/85 im Selbstverlag der Stadt.

3. Lokale Parteien, Verbände, Wahlen

1153. Werner Dietrich (Lambrecht/Pfalz): Der Einfluß von Kommunisten und Sozialdemokraten in den Metall-Gewerkschaften nach 1945 in Nordbaden (1945-1948). Diss. bei Prof. Dr. Hermann Weber, Univ. Mannheim. Abschluß: Ende 1984. (IWK 4/84).
1154. Alfred Hermann (Mannheim): Die USPD Pfalz zwischen Aufschwung und Krise 1919-1920. Diss. bei Prof. Dr. Hermann Weber, Univ. Mannheim. Abschluß: Ende 1986. (IWK 4/84).

4. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik

1155. Gerhard Deimling (Wuppertal): Soziale Träger, Mitgliederstruktur und Organisation der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft zum Zeitpunkt ihrer Gründung (1826-1830). Eigenprojekt der Forschungsstelle für Straffälligenpädagogik und Delinquenzprophylaxe (Prof. Dr. Deimling, Bergische Universität Wuppertal). Quellen: Gräflich von Spee'sches Archiv Heltorf; Archiv der Vereinigten Evangelischen Mission Wuppertal; Erzbischöfliches Archiv Köln; Stadtarchiv Wuppertal. Abgeschlossen; erscheint im Jahre 1985 (Köln).
1156. Christiane Eifert (Berlin): Frauenarbeit im Krieg. Die Berliner Heimatfront 1914-1918. Aufsatz. Abgeschlossen: 2/85. (IWK 4/84).
1157. Dr. Hans-Werner Hahn (Saarbrücken): Beharrung und Wandel in einer Stadtgesellschaft. Sozial- und verfassungsgeschichtliche Studien zur Geschichte Wetzlars von 1648-1870. Habilitationsprojekt an der Univ. Saarbrücken, Histor. Institut, Abt. Neuzeit, bei Frau Prof. Dr. Elisabeth Fehrenbach. Quellen: Stadtarchiv Wetzlar, Preußische Behörden, Akten des Reichskammergerichts. Beginn der Arbeiten: Sommer 1984.
1158. Hans-Jürgen Sponsel (Ulm): Bürgerliche Wohnkultur in Ulm im 19. Jahrhundert. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Naujoks, Univ. Tübingen. Quellen: Materialien des Stadtarchivs Ulm.

1151. Herbert Lögler (Bietigheim): Karlsruhe im Zeichen der nationalsozialistischen Machtergreifung (1933). Dipl.-Arbeit bei Prof. Dr. Hermann Weber, Univ. Mannheim. Quellen: Akten des Badischen Generallandesarchives Karlsruhe, des Stadtarchivs Karlsruhe und des Document Centers Berlin; Zeitungen, Interviews. Abschluß: 11/84. (IWK 4/84).
1152. Hein-Frieder Pfalz (Bad Kreuznach): Geschichte der Stadt Kreuznach von der Französischen Revolution bis zur Reichsgründung (1789-1871). Forschungsauftrag der Stadt Bad Kreuznach. Quellen: Archivalien des Stadtarchivs und des Landeshauptarchivs Koblenz; Zeitungen. Abgeschlossen; Publikation 4/85 im Selbstverlag der Stadt.

3. Lokale Parteien, Verbände, Wahlen

1153. Werner Dietrich (Lambrecht/Pfalz): Der Einfluß von Kommunisten und Sozialdemokraten in den Metall-Gewerkschaften nach 1945 in Nordbaden (1945-1948). Diss. bei Prof. Dr. Hermann Weber, Univ. Mannheim. Abschluß: Ende 1984. (IWK 4/84).
1154. Alfred Hermann (Mannheim): Die USPD Pfalz zwischen Aufschwung und Krise 1919-1920. Diss. bei Prof. Dr. Hermann Weber, Univ. Mannheim. Abschluß: Ende 1986. (IWK 4/84).

4. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik

1155. Gerhard Deimling (Wuppertal): Soziale Träger, Mitgliederstruktur und Organisation der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft zum Zeitpunkt ihrer Gründung (1826-1830). Eigenprojekt der Forschungsstelle für Straffälligenpädagogik und Delinquenzprophylaxe (Prof. Dr. Deimling, Bergische Universität Wuppertal). Quellen: Gräflich von Spee'sches Archiv Heltorf; Archiv der Vereinigten Evangelischen Mission Wuppertal; Erzbischöfliches Archiv Köln; Stadtarchiv Wuppertal. Abgeschlossen; erscheint im Jahre 1985 (Köln).
1156. Christiane Eifert (Berlin): Frauenarbeit im Krieg. Die Berliner Heimatfront 1914-1918. Aufsatz. Abgeschlossen: 2/85. (IWK 4/84).
1157. Dr. Hans-Werner Hahn (Saarbrücken): Beharrung und Wandel in einer Stadtgesellschaft. Sozial- und verfassungsgeschichtliche Studien zur Geschichte Wetzlars von 1648-1870. Habilitationsprojekt an der Univ. Saarbrücken, Histor. Institut, Abt. Neuzeit, bei Frau Prof. Dr. Elisabeth Fehrenbach. Quellen: Stadtarchiv Wetzlar, Preußische Behörden, Akten des Reichskammergerichts. Beginn der Arbeiten: Sommer 1984.
1158. Hans-Jürgen Sponsel (Ulm): Bürgerliche Wohnkultur in Ulm im 19. Jahrhundert. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Naujoks, Univ. Tübingen. Quellen: Materialien des Stadtarchivs Ulm.

5. Siedlungsgeschichte und Standortprobleme

1159. Wolfgang Schäche/Jürgen Streich (Berlin): Stadtentwicklung Berlins nach 1945. Interdisziplinäres Projekt der TU Berlin. Leitung: Prof. Karolus Heil (FB 2). Quellen: Planungsakten des Landes Berlin bzw. des Magistrats von Berlin, Zeitungen, Fachzeitschriften. Begonnen 1983; geplant bis 1987.

6. Städtebau, Landesplanung, Verkehr, Wohnungsbau

1160. Wolfgang Bohleber (Berlin): Das Subventionsdilemma der staatlichen Wohnungsbauförderung, dargestellt an der Berliner Wohnungsbaupolitik 1945-1969. Diss. rer. pol. bei Prof. Dr. Martin Jaenicke, FU Berlin. Anfangsstadium der Bearbeitung.
1161. Dieter Hanauske (Berlin): Die Wohnungspolitik in Berlin (West) 1945-1961, unter besonderer Berücksichtigung der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Henning Köhler, FU Berlin. Quellen: u.a. Registraturen des Senators für Bau- und Wohnungswesen und von gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften. Abschluß: für Ende 1986 vorgesehen.
1162. Prof. Dr. Wolfgang Hofmann TU Berlin/FB 1): Hermann Jansen und die Großstadt. Aufsatz im Rahmen eines Sammelbandes "Berliner Stadtplaner und Architekten" der Historischen Kommission zu Berlin. Quellen: Werkkatalog Jansen der Plansammlung der TU Berlin; Schriften H. Jansens. Abschluß: Herbst 1985; Publikation 1986/87.
1163. Ursula von Petz (Dortmund): Stadtsanierung im Dritten Reich, dargestellt an Fallbeispielen. Diss., Fachbereich Raumplanung, Univ. Dortmund. Quellen: Publikationen, insbes. Zeitschriften der dreißiger und vierziger Jahre. Abschluß der Arbeit: Oktober 1983. Veröffentlichung in Vorbereitung.
1164. Dipl.-Ing. Andreas Romero (Stockdorf): Karl Gruber - das Werk des Architekten, Städtebauers und Baugeschichtlers. Diss. TU München. Quellen: Archivmaterial, Nachlaß. Abschluß: Sommer 1985.

7. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

8. Bildungswesen, Kunst und Kultur

1165. Prof. Dr. Akira Hayashima (Kwansei-Gakuin-Univ., Nishinomiya/Japan): Die Geschichte der Kölner Handelshochschule 1901-1919. Eigenprojekt des Bearb., Monographie, Univ. Köln, Philosophische Fak., Historisches Seminar. Forschungsabteilung (Alexander-von-Humboldt-Stiftung). Quellen: Registraturen der Kölner HH im Univ.Archiv Köln; Aufsichtsbehörden-Akten im Zentralen Staatsarchiv Merseburg; Akten der Träger-schaft im Historischen Archiv der Stadt Köln u.a. Beginn: 1981; Abschluß: 1985. (IWK 4/84).

R E Z E N S I O N

Dreieich zwischen Parteipolitik und Volksgemeinschaft. Fünf Gemeinden in Dokumenten aus der Weimarer Republik und der NS-Zeit. Im Auftrag des Magistrats der Stadt Dreieich, herausgegeben von Dieter Rebentisch in Verbindung mit Eckhart Grünewald, Heidi Fogel und Monika Beyer, Frankfurt am Main 1984, Waldemar Kramer, 383 S.

Lothar Meinzer, Stationen und Strukturen der nationalsozialistischen Machtergreifung: Ludwigshafen am Rhein und die Pfalz in den ersten Jahren des Dritten Reiches, Ludwigshafen am Rhein 1983, 288 S. (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein, Bd. 9).

Die Kommunalpolitik des Nationalsozialismus ist in den letzten Jahren vor allem durch die Arbeiten Horst Matzeraths und durch zahlreiche lokale Studien schärfer beleuchtet worden. Denn wenn auch schon vielfach das Bild des nationalsozialistischen "monolithischen" Staats durch den Nachweis seiner Bruchlinien korrigiert wurde, so vermögen doch besonders lokalgeschichtliche Untersuchungen am ehesten die Suggestion der nationalsozialistischen Einheitspropaganda zu destruieren. Dies zeigen auch die beiden neueren Forschungsarbeiten über Dreieich und Ludwigshafen.

Die von Dieter Rebentisch herausgegebene dokumentierte Darstellung über frühere Gemeinden, die nun zu der südhessischen Stadt Dreieich vereinigt sind, ist aus einer sehr sorgfältigen Quellensammlung von Heidi Fogel hervorgegangen. Sie zeichnet sehr anschaulich und unmittelbar die lokalen Stufen des Übergangs vom Ende der Weimarer Republik in den Terror des NS-Staats nach. Die Namen in den Dokumenten sind übrigens - aus Gründen des Personenschutzes - anonymisiert worden, doch mit einigen überzeugenden Ausnahmen: "Selbstverständlich sind die Bürgermeister, die Pfarrer, die lokalen Funktionäre der NSDAP und alle anderen 'Persönlichkeiten der Zeitgeschichte' mit ihrem richtigen Namen genannt. Das gilt auch für die Opfer der politischen und rassistischen Verfolgung, deren Andenken der Vergessenheit entrissen werden soll." Diese überzeugende Lösung sei wegen des Themenschwerpunktes dieses IMS-Heftes besonders erwähnt, denn die archivari-sche Diskussion über den Personenschutz sollte an der Unterscheidung von "Betroffenen" und "Beteiligten" ansetzen.

Die Dokumente der Sammlung sind von Dieter Rebentisch, Eckhart Grünewald und Monika Beyer kritisch und differenziert eingeleitet und mit Erläuterungen versehen. Für das Verständnis ist wichtig, daß die ehemaligen Gemeinden

des heutigen Dreieich schon damals in den näheren wirtschaftlichen Einzugsbereich der Stadt Frankfurt am Main gehörten. Die soziale Distanz zwischen der örtlichen Arbeiterkulturbewegung einerseits und der bürgerlichen und bäuerlichen Welt in diesen Gemeinden, aber auch der Kampf zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten nach 1928, die starke Belastung der Gemeinden durch die Krisenfürsorge für die Arbeitslosen (aber auch die solidarischen Hilfsaktionen der Nachbarn und Vereine zugunsten Erwerbsloser) werden deutlich.

Noch im Mai 1928 und September 1930 spielte die NSDAP bei den Reichstagswahlen in diesen Gemeinden kaum eine Rolle, schaffte aber im November 1931 bei den Wahlen zum hessischen Landtag einen gewissen Durchbruch, wenn auch zunächst nur mit weniger als 30 %, wenn man von einem einzigen Fall mit höherem Ergebnis absieht. Doch dies steigerte sich in den folgenden Wahlen, ohne daß aber auch jetzt eine absolute Mehrheit der Nazipartei entstand. Nur durch die sogenannte Gleichschaltung konnte die NSDAP 1933 in den Gemeinden ihre Macht etablieren.

Eine Untersuchung der Vorgänge "vor Ort" schafft immer wieder überraschende Ergebnisse zu Tage und zeigt, wie wenig "monolithisch" der NS-Staat in diesen Anfängen noch war. Erst danach trat durch die Gleichschaltungsgesetze vom 31. März und vom 7. April 1933, durch die Auflösung und Neubildung der Selbstverwaltungsorgane in den Gemeinden, eine "Vereinheitlichung" ein, die sich im Laufe der Jahre dann immer mehr verstärkte. Die Arbeit dokumentiert dies für den Alltag und die Lebensbedingungen, für die Verfolgung von Gegnern und Juden, für das Kriegsleben. Das Verhalten der Kirchen ist kritisch dokumentiert. Der von Dieter Rebentisch edierte Abschnitt "Alte Kämpfer und Parteigenossen" belegt einige interessante Einzelheiten, z.B. eine vom statistischen Durchschnitt abweichend hohe Quote von Arbeitern als Mitgliedern der NSDAP schon vor 1933. So ergeben sich auch hier lokale und regionale Differenzierungen, die nur durch eine lokal vergleichende Forschung ermittelt werden können.

Die Arbeit Lothar Meinzers, eine 1983 in Mannheim vorgelegte Dissertation, beschäftigt sich mit einer Region, die in der sechsbändigen Dokumentation "Bayern in der NS-Zeit" noch weniger behandelt wurde, weil dort die bayerische Pfalz weitgehend ausgeklammert blieb. Das Ende der Selbstverwaltung

der Industriestadt Ludwigshafen durch die nationalsozialistische Machtergreifung, ein Ende "im Kompetenzchaos zwischen Staat und Partei" (S. 95), war, wie auch andernorts, das Ergebnis des "Sturms auf die Rathäuser". Er führte zur "Gleichschaltung" des Stadtrats im April 1933 bzw. anschließend zur Selbstaflösung der lokalen Parteiorganisationen.

Die Untersuchung Meinzers stellt eine kritische Fallstudie über die Machtergreifung in einer pfälzischen Industriestadt dar. Als ein wichtiges Nebenergebnis bringt sie Aufschlüsse über die Gau- und Kommunalpolitik Josef Bürckels, wobei u.a. das "Presseimperium" dieses Gauleiters erstmals klar herausgearbeitet wird. Bürckel konnte sich den Zugriffen der zentralen NS-Presse Amanns erfolgreich widersetzen.

Das Hauptergebnis der Arbeit Meinzers ist, daß die neue Deutsche Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935, obwohl sie grundsätzlich dem Oberbürgermeister eine bedeutsame Rolle zuwies, nicht hinderte, "daß diese auf dem Papier so starke Stellung ... zwischen den Machtansprüchen der Partei, besonders der Kreis- und Gauleiter, und dem oft vergeblichen Versuch der staatlichen Aufsichtsbehörden, ihre Autorität gegenüber Gemeinde und Partei durchzusetzen, zerrieben wurde." (S. 96). Besonders die Interventionen des Gauleiters waren es, die über die örtlichen Parteileiter dem Amt des Oberbürgermeisters schaden und auf eine "gründliche Säuberung" der Stadtverwaltung zielten, um Parteigenossen mit Ämtern versorgen zu können.

Beide Bücher zeigen, daß die Gleichschaltung sich schließlich auch auf Vereine und Gesellschaften bezog und damit in Freizeitbereiche und Milieus der kulturellen Geselligkeit eingriff. Was durch diese Kontrolle nicht erreicht werden konnte, geschah durch Einschüchterung und Terror oder durch die in Meinzers Arbeit beschriebene Tätigkeit eines Sondergerichts, das in der Mehrzahl "zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung" seine schnellen Urteile sprach.

Die wachsende Zahl guter Lokaluntersuchungen über die NS-Zeit wird wohl mehr und mehr die Notwendigkeit einer vergleichenden Auswertung deutlich werden lassen.

Kurt Düwell

B I B L I O G R A P H I E

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. Für diese Nummer wurden Neuerscheinungen ab 1983 erfaßt.

1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

Bibliographie zur Geschichte der Städte Österreichs, hrsg. von Wilhelm Rausch, Linz 1984.

Berlin-Bibliographie 2. Nachtrag 1967-1977, bearb. von Ursula Scholz und Rainald Stromeyer, Berlin 1984, Walter de Gruyter, XXIII, 890 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 58, Bibliographien, Bd. 5).

Deutscher Städteatlas. Lfg. 3, Nr. 1-10, hrsg. von Heinz Stoob. Graf. Gestaltung und red. Bearb.: H.-K. Junk, H. Braun, U. Dey (u.a.), Altenbeken 1984.

1. Colditz (Sachsen). Bearb.: Karlheinz Blaschke;
2. Donaueschingen (Baden-Württemberg). Bearb.: Wilfried Ehbrecht;
3. Frankenstein (Schlesien). Bearb.: Walter Kuhn;
4. Goldberg (Schlesien). Bearb.: Hugo Weczerka;
5. Lippstadt (Nordrhein-Westfalen). Bearb.: Hartwig Walberg;
6. Lübeck (Schleswig-Holstein). Bearb.: Heinz Stoob;
7. Marienwerder (Ostpreußen). Bearb.: Walter Hubatsch;
8. Salzwedel (Sachsen-Anhalt). Bearb.: Heinz Stoob;
9. Ulm (Baden-Württemberg). Bearb.: Hans Eugen Specker;
10. Wetzlar (Hessen). Bearb.: Friedrich Bernward Fahlbusch.

Fischer, Erhard, Die Stadt Schorndorf im Spiegel der Literatur. Eine Bibliographie, Teil I (2. Aufl.), Teil II, Berglen 1984, Württemberg, 58, 68 S. (Bibliothek der südwestdeutschen Geschichte, Reihe B Forschungen, Bd. 3 und 4).

Historischer Atlas von Wien, 2. Lieferung, hrsg. vom Wiener Stadt- und Landesarchiv, Wien 1984, 13 Karten.

Kohlenberg, Hans, Heimatliteratur der Städte und Gemeinden des Kreises Paderborn (ausgenommen die Stadt Paderborn), bearb. von Hans Kohlenberg, Salzkotten 1983, 155 S.

Kühl, Uwe, Materialien zur Statistik der freien und Hansestadt Lübeck vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis 1914, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 64, 1984, S. 177-220.

2000 Jahre Neuss. Geschichte, Kultur, Handel in Stadt und Kreis Neuss. Auswahlbibliographie Stadtbücherei Neuss, (Bibl. Bearb. Hans-Dieter Rockenbach), Neuss 1984, 631 S. (Veröffentlichungen der Stadtbücherei Neuss, Bd. 5).

Nordrhein-Westfälische Bibliographie, hrsg. von den Universitätsbibliotheken Düsseldorf und Münster in Zusammenarbeit mit dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen in Köln, Bd. 1 (Berichtsjahr 1983), Düsseldorf 1984, Schwann, 776 S.

Schmieder, Siegfried, Inventar des Amtsarchivs Beelen 1820-1925. Warendorf 1984, Kreisarchiv, 98 S. (Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Warendorf, H. 15).

2. Methoden und Gesamtdarstellungen

Deutsche Verwaltungsgeschichte. Im Auftrag der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft e.V., hrsg. von Kurt G. A. Jeserich, Hans Pohl, Georg Christoph von Unruh. Bd. 3: Das Deutsche Reich bis zum Ende der Monarchie. Autoren: Karlheinz Blaschke (u.a.), Stuttgart 1984.

Ehbrecht, Wilfried, Thesen zur Stadtgeschichtsschreibung heute, in: Westfälische Forschungen 34. Bd. (1984), S. 29-48.

Exerzierfeld der Moderne. Industriekultur im 19. Jahrhundert, hrsg. von Jochen Boberg u.a., München 1984, Beck, 399 S., Abb.

Frei, Alfred Georg, Alltag - Region - Politik. Anmerkungen zur "neuen Geschichtsbewegung", in: Geschichtsdidaktik, Jg. 9 (1984), S. 107-120.

Gründerzeit. Versuch einer Grenzbestimmung in Wuppertal, hrsg. von Karl H. Beeck, unter Mitarbeit von Rolf Becker, Köln 1984.

Hietala, Marjatta, Urbanization: Contradictory views. Finnish Reactions to the Continental Discussion at the Beginning of the 20th Century, in: Studia Historica, 12 (1983), S. 7-20.

Hofmeister, Burkhard, Der Stadtbegriff des 20. Jahrhunderts aus der Sicht der Geographie, in: Die alte Stadt, Jg. 11 (1984), S. 197-213.

Junk, Heinz-Karl, Die Umlandkarte. Zum Quellenwert der Ur-Meßtischblatt-Aufnahme Westfalens, in: Civitatum Communitas. Studien zum europäischen Städtewesen. Festschrift Heinz Stoob, Teil 1 Köln, Wien 1984, S. 309-321.

Junk, Heinz-Karl, Zur Zuverlässigkeit von Katasterkarten des 19. Jahrhunderts und historischen Stadtansichten, in: Stad in kaart. Voordrachten gehouden op het congres 'De historische stadtsplattegrond ...' Groningen, 18-19. november 1983. Alphen aan Rijn 1984, S. 71-93.

Kaufhold, Karl Heinrich, Friedrich Riemann (Hrsg.), Theorie und Empirie in Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsgeschichte. Festschrift für Wilhelm Abel zum 80. Geburtstag, Göttingen 1984, Schwartz, 241 S. (Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 11).

Lauerwald, Paul, und Siegfried Wietstruk, Ortschroniken - warum, was, wie? (Ost-)Berlin 1983, 73 S., mit Abb. (Der sozialistische Staat. Theorie, Leitung, Planung).

Schorn-Schütte, Luise, Territorialgeschichte - Provinzialgeschichte - Landesgeschichte - Regionalgeschichte. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte der Landesgeschichtsschreibung, in: Civitatum Communitas. Studien zum europäischen Städtewesen. Festschrift Heinz Stoob, Teil 1, Köln, Wien 1984, S. 390-416.

Schröder, Brigitte, Die Initiative Max'II. zur Stadtgeschichtsschreibung. Ein Beitrag zu Entwicklung und Praxis der Stadtgeschichtsschreibung im Zeitalter des Historismus, in: Civitatum Communitas. Studien zum europäischen Städtewesen. Festschrift Heinz Stoob, Teil 1 (1984), S. 417-457.

Westfälische Geschichte, hrsg. von Wilhelm Kohl, Bd. 2: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Wirtschaft und Gesellschaft, mit Beiträgen von Peter Borscheid, Alois Mayr, Dietmar Petzina, Friedrich Wilhelm Saal, Hans Jürgen Teuteberg und Clemens Wischermann, Düsseldorf 1984, Schwann, 564 S.

Die Zukunft der Metropolen: Paris - London - New York - Berlin. Katalog zur Ausstellung in der Technischen Universität Berlin, hrsg. v. Karl Schwarz, Bde. 1-3, Berlin 1984. - (Bd. 1: Aufsätze, 563 S.; Bd. 2: Ausstellungs-Katalog, 384 S.; Bd. 3: Utopischer Ort Berlin. Eine historische Topographie, 174 S.).

3. Ortsgeschichten und Biographien

=====

Albrecht, Dieter, Regensburg im Wandel. Studien zur Geschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert, Regensburg 1984, Mittelbayerische Druckerei- und Verlags-Gesellschaft, 274 S. (Studien und Quellen zur Geschichte Regensburgs, Bd. 2).

Amberg 1034-1984. Aus tausend Jahren Stadtgeschichte, Amberg 1984, 384 S., Abb. (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns, hrsg. von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Nr. 18).

Berthold, Heinz, und Werner Middelstaedt, Limbach-Oberfrohna. Ein Überblick zur Entwicklung unserer Stadt, Limbach-Oberfrohna 1983, Rat der Stadt, 95 S.

Czeike, Felix, Wien - Geschichte in Bilddokumenten, München 1984, Beck, 253 S., 468 Abb.

Ernst, Wilhelm, Heimatbuch Großmehring, Großmehring bei Ingolstadt 1984, Gemeinde Großmehring, 540 S.

Frank, Joachim, Waren. Geschichte einer kleinen Stadt und ihre Einwohner von den Anfängen bis 1914, Waren 1983, Rat der Stadt, 96 S., 1 Beil.

Geschichte der Stadt Augsburg von der Römerzeit bis zur Gegenwart, hrsg. von Gunther Gottlieb u.a., Stuttgart 1985, Theiss, 804 S., 96 Tafeln, zahlr. Abb.

Homburg an der Ohm. Eine oberhessische Stadt von den Anfängen bis zur Gegenwart, 1234-1984. Festschrift zur 750. Wiederkehr der ersten Nennung Hombergs als Stadt. Im Namen des Magistrats der Stadt Homberg/Ohm und des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, hrsg. von Fred Schwind, Sigmaringen 1984, XII, 354 S.

Kissing, Geschichte und Gegenwart, Red. Irmgard Hillar, mit Abb. u. Pl., Kissing 1983, Gemeinde Kissing, 299 S.

Leipzig, Aus Vergangenheit und Gegenwart, Leipzig 1984, VEB Fachbuchverlag, 275 S. (Beiträge zur Stadtgeschichte, Bd. 3).

125 Jahre Stadt Ludwigshafen, Festschrift der Stadt Ludwigshafen zum Stadtjubiläum, Ludwigshafen 1984, Zeitung Rheinpfalz, 96 S.

Die Gemeinde Marpingen, St. Wendel 1984, Kreissparkasse, 92 S. (Im St. Wendeler Land. 23).

Meppen in alter und neuer Zeit 834-1984, Eine Festschrift. Im Auftrage der Stadt Meppen zusammengestellt und hrsg. von Carl Knapstein, Meppen 1983, 201 S., mit zahlr. teils farb. Abb.; ungez. Bl. Anzeigen.

Michel, Fritz, Geschichte der Stadt Lahnstein. Von Fritz Michel, weitergeführt von Peter Bucher, Lahnstein 1982, Stadt Lahnstein, XIII, 575 S./72 S., Beil.

Münster im deutschen Kaiserreich, Die Stadtchronik 1870-1873, verfaßt von Adolf Hechelmann im amtlichen Auftrag, in: Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, N.F. 11 (1984), S. 1-126.

75 Jahre Kommunales Verhältniswahlrecht, 75 Jahre SPD-Stadtratsfraktion Nürnberg, 1908-1983, Ausstellungskatalog/Stadtarchiv Nürnberg, Nürnberg 1983, Stadtrat, 104 S. III (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, Bd. 12).

1200 Jahre Petershagen, 784-1984, Beiträge zur Kultur und Geschichte (verantwortlich für den Inhalt: Erhard Saecker und Wilhelm Brepohl), Petershagen 1984, 196 S.

Pfizer, Theodor, Reden und Aufsätze zur Kultur und Kommunalpolitik, hrsg. von Hans Eugen Specker und Herbert Wiegandt, Stuttgart u.a. 1984, 198 S.

Reich, Konstantin, Carsten Pollnick und Renate Welsch, 900 Jahre Laufach. Beiträge zur Geschichte der Gemeinde, Aschaffenburg 1984, Main-Echo-Verlag, 900 S.

Schmidt-Hermsdorf, Christian, Stadtlesebuch. Ein historischer Längsschnitt durch die Aachener Stadtentwicklung, Aachen 1984, Lehrstuhl für Planungstheorie der RWTH Aachen, IX, 119 S. (Werkberichte. Reihe Planungsgeschichte 2).

Sinzig und seine Stadtteile - gestern und heute, Im Auftrag der Stadt Sinzig, hrsg. von Jürgen Haffke und Bernhard Koll, Sinzig 1983, 785 S., 5 Beil.

800 Jahre Thalheim im Erzgebirge. 1184-1984, Thalheim o.J. (1984), Rat der Stadt, 79 S.

Timm, Willy, 250 Jahre Königsborn. 1734-1984, Unna 1984, Stadt Unna, Referat für Öffentlichkeitsarbeit, 58 S. (Analysen und Meinungen, Bd. 13).

Vellberg in Geschichte und Gegenwart, hrsg. von Hansmartin Decker-Hauff und der Stadt Vellberg, Bd. 1, Sigmaringen 1984, XVI, 658 S., Abb., Ktn. (Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 26).

Werden und Wachsen der Stadt Dresden. 35 Jahre Deutsche Demokratische Republik, Dresden 1984, Rat der Stadt, 59 S.

Wüst, Wolfgang, Günzburg, Kallmünz 1983, Lassleben, 279 S.

4. Recht, Verfassung; Verwaltung, Politik

=====

Billstein, Aurel, Judendeportationen aus der Stadt und dem Landkreis Moers in die Vernichtungslager, Krefeld 1983, Selbstverlag, 75 S.

Boch, Rudolf, Solinger Lokalgewerkschaften und Deutscher Metallarbeiterverband. Eine Fallstudie zur krisenhaften Ablösung alter durch neue Arbeiterschichten 1871-1914, phil. Diss. Bielefeld 1983.

Bremer Arbeiterbewegung 1918-1945. Trotz alledem. Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Bremer Rathaus. (Dokumente und Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Bremen), hrsg. v. Hartmut Müller, 1. Aufl. Berlin 1983, Elefanten Press, 208 S.

Dettmar, Werner, Die Zerstörung Kassels im Oktober 1943. Eine Dokumentation, Fulda/Brück 1983, Hesse, 384 S.

Dokumentation zur Geschichte der Stadt Düsseldorf. Quellensammlung, Düsseldorf 1983, Pädagogisches Institut der Landeshauptstadt Düsseldorf, 416 S.

Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Vom Fall des Sozialistengesetzes 1890 bis zur Novemberrevolution 1918, bearb. von Elfi Müller, Nürnberg 1985, 300 S. (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, Bd. 15).

Dreieich zwischen Parteipolitik und "Volksgemeinschaft". Fünf Gemeinden in Dokumenten aus der Weimarer Republik und der NS-Zeit, hrsg. von Dieter Rebentisch, Frankfurt/M. 1984, Kramer, 383 S.

Duisburger im Dritten Reich. Augenzeugen berichten, Duisburg 1983, Progressiver Eltern- und Erzieherverband, Stadtverb. Duisburg, 101 S.

Flämig, Gerhard, Hanau im Dritten Reich. Bd. 1: 1930-1934 - Wie es dazu kam - die Machtergreifung, Hanau 1983, Magistrat der Stadt, 312 S., mit Abb. (Hrsg. in Verbindung mit dem Hanauer Geschichtsverein).

Fogel, Heidi, Eine Stadt zwischen Demokratie und Diktatur. Dokumentation zur Geschichte Langens von 1918-1945, Langen 1983, Kühn, 237 S.

Franzen, Hans-Joachim, Auf der Suche nach politischen Handlungsspielräumen. Die Diskussion um die Strategien der Partei in den regionalen und lokalen Organisationen der badischen Sozialdemokratie zwischen 1890 und 1914, phil. Diss. Göttingen 1983.

Frei, Alfred Georg, "Der biedere gesetzte Sinn des deutschen Arbeiters findet selbst leicht das Statthafte". Liberale, christliche und sozialdemokratische Anfänge der Siger Arbeiterbewegung, in: Singener Jahrbuch 1983, S. 70-87.

Frey, Klaus-Walter, Die bürgerliche Revolution des Jahres 1848 an den Universitäten in Wien, Graz und Innsbruck unter dem Einfluß der freiheitlich-burschenschaftlichen Bewegung, jur. Diss. Würzburg 1983/84.

Fülberth, Georg, Konzeption und Praxis sozialdemokratischer Kommunalpolitik 1918-1933. Ein Anfang, Marburg 1984, Verlag Arbeiterbewegung und Gesellschaftswissenschaft, 208 S. (Schriftenreihe der Studiengemeinschaft für Sozialgeschichte und Arbeiterbewegung, Bd. 47).

Gau, Doris, Politische Führungsgruppen auf kommunaler Ebene, München 1983, 145 S. (Beiträge zur Kommunalwissenschaft, Bd. 12).

Geiling, Heiko, Die Entstehung der Hannoverschen Arbeiterbewegung aus der moralischen Ökonomie der Arbeitenden und armen Volksklassen, phil. Diss. Hannover 1984.

Gotthard, Axel, Von Herren und Bürgern. Auseinandersetzungen in der Reichsstadt Überlingen 1791-1796, Friedrichshafen 1984, 188 S. (Geschichte am See, Bd. 23).

Gough, Edward, Die SPD in der Berliner Kommunalpolitik in der Zeit von 1925-1933, phil. Diss. FU Berlin 1983.

Grevelshörster, Ludger, Anfänge und Entwicklung der NSDAP in Münster bis zur "Machtergreifung", in: Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, N.F. 11 (1984), S. 155-195.

Geschichte der Hamburgischen Bürgerschaft. 125 Jahre gewähltes Parlament. Im Auftrage des Präsidenten der Bürgerschaft, hrsg. von Manfred Asendorf, Franklin Kopitzsch, Winfried Steffani, Walter Tormin, Berlin 1984, 224 S. (mit zahlr. Abb.).

Hannoversche Frauen gegen den Faschismus. 1933-1945. Lebensberichte. 1-5, Hannover 1981-1983, VVN, Bund der Antifaschisten Niedersachsens, Kreisvereinigung Hannover (Antifaschistische Reihe. 1-5.).

Heidelberg unter dem Nationalsozialismus. Studien zur Verfolgung, Widerstand und Anpassung, hrsg. von Jörg Schadt und Michael Caroli, Heidelberg 1985, C.F. Müller, XVI, 574 S. (Motive - Texte - Materialien, Bd. 26).

Herrgeist, Fritz, Die Wasser-, Boden- und Deichverbände in Ost- und Westpreußen 1868 bis 1938, Köln/Berlin 1983, Grote, 524 S. (Studien zur Geschichte Preußens, Bd. 32).

Hessen unterm Hakenkreuz. Studien zur Durchsetzung der NSDAP in Hessen, hrsg. von Eike Hennig, Frankfurt/M. 1983, Insel, 558 S.

Hoffmann, Hans, Aachens Dom im Feuersturm - Die tausend Kriegsnächte der Mädchen und Jungen der Domwache, Düsseldorf 1984, Droste, 124 S., zahlr. Abb.

Homeyer, Friedel, Gestern und heute. Juden im Landkreis Hannover, Hannover 1984, Landkreis, 324 S., mit Pl., Abb. u. Ktn.

Koch, Rainer, Grundlagen bürgerlicher Herrschaft. Verfassungs- und sozialgeschichtliche Studien zur bürgerlichen Gesellschaft in Frankfurt am Main 1612-1866, Wiesbaden 1983, Steiner, 10, 450 S. (Frankfurter Historische Abhandlungen. 27).

KZ Kemna 1933-1934. Eine Quellendokumentation, Wuppertal, o.J. (1984), 32 S. (Informationen aus dem Stadtarchiv, H. 3).

Kosters, Heinz, Das politische Meinungsbild der Stadt Recklinghausen im Demokratisierungsprozeß der Weimarer Republik, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 82/83 (1983/1984), S. 51-164.

Krabbe, Wolfgang R., Die lokale Polizeiverwaltung in der preußischen Provinz Westfalen (1815-1914), in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, 119. Jg. (1983), S. 141-157.

Von der Krise zum Faschismus. Bremer Arbeiterbewegung 1929-33, Frankfurt/M. 1983, Cooperative-Verlag, 160 S., Ill.

Landsberg nach 1918. Schicksale unserer Heimat, von Bernhard Müller-Hahl u.a., Landsberg am Lech 1983, Landkreis Landsberg am Lech, 415 S. (Zwischen Lech und Ammersee, Bd. 10).

Langen (Offenbach, Main). 1883-1983, 100 Jahre Stadtkirche, 100 Jahre Stadtrechte, 2 Bde., Langen 1983, Magistrat.

Lepper, Herbert, Vom Honoratiorenverein zur Parteiorganisation. Ein Beitrag zur "Demokratisierung" des Zentrums im Rheinland 1898-1906, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, 48. Jg. (1984), S. 238-274.

Mai, Gunther, Die Geislinger Metallarbeiterbewegung zwischen Klassenkampf und Volksgemeinschaft 1931-1933/34, phil. Diss. Mannheim 1984, 199 S. (Mannheimer Schriften zur Politik und Zeitgeschichte. 7).

Mertsching, Klaus, Berthold Karwahne. Biographie einer hannoverschen NS-Größe, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. Bd. 38 (1984), S. 217-236.

Meyer, Almuth, Nationalsozialismus und evangelische Kirche in Bremen, phil. Diss. Freiburg 1984.

Mohr-Severin, Brunhilde, Zur Arbeiterbewegung im Raum Koblenz-Mayen-Andernach 1919-1933 und ihren sozialökonomischen Voraussetzungen, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte, Jg. 10 (1984), S. 215-250.

Morgenrot und Panzerfaust. Dokumente und Gedanken zur NS-Zeit im Kreis Neustadt-Mellrichstadt/Siegfried Seuss, Bischofsheim/Röhn 1983, Kolumbus-Verlag, 61 S., Ill. (Wegfurter Beiträge zur Geschichte des ganz normalen Lebens).

Müller, Wilfried, Der Kampf der SED-Parteiorganisation gegen Anschauungen und Einflüsse des Sozialdemokratismus in Leipzig, Diss. Leipzig 1983, XIV, 173 Bl.

Münkler, Herfried, Machtzerfall. Die letzten Tage des Dritten Reiches dargestellt am Beispiel der hessischen Kreisstadt Friedberg, Berlin 1985, Siedler, 250 S.

Nationalsozialismus in Überlingen und Umgebung, Materialien, zusammengestellt von Oswald Burger, Werner Bux, Walter Hutter, Hans Kley und Günther Zipf, Friedrichshafen 1984, 271 S. (Geschichte am See, Bd. 22).

Niemann, Dietmar, Düsseldorf während der Revolution 1848/49, Münster 1983, Aschendorff, 20 S., 36 Dokumente (Geschichte original - am Beispiel der Stadt Düsseldorf. Mappe 2).

Paderborn - Geschichte in Bildern, Dokumenten, Zeugnissen. Heft 1: Von der Weimarer Republik ins Dritte Reich oder eine Zentrumsburg wird gleichgeschaltet, 1930-1935, Paderborn 1983, Junfermann, 72 S. - Korrekturmeldung.

Parteiengeschichte und Weltwirtschaftskrise in Ulm. Entwicklung der NSDAP, Machtergreifung und Gleichschaltung (mit einer Zeittafel 30.1.1933 - 1.9.1939) = Quellen zur Ulmer Stadtgeschichte. Materialien für den Geschichtsunterricht, III. Lieferung, hrsg. vom Arbeitskreis Schule und Archiv in Ulm, 159 S., masch. Vervielf., Ulm 1984.

Pollnick, Carsten, Aschaffener Stadtoberhäupter von 1818-1933, Würzburg 1983, Volksblatt-Verlag, 107 S.

Pollnick, Carsten, Die Entwicklung des Nationalsozialismus und Antisemitismus in Aschaffenburg 1918-1933. Mit einer Einführung von Renate Welsch, Aschaffenburg 1984, 251 S. (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, 23).

Pust, Dieter, Flensburg in der Zeit des Nationalsozialismus. Resümee einer Ausstellung, Flensburg 1984, 86 S. (Kleine Reihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, H. 10).

Reisner, Wolfgang, Der "Rote Sonntag" in Warendorf: Ein Beitrag zum preußischen Dreiklassenwahlrecht und zu den Anfängen der Sozialdemokratie in Warendorf, in: Warendorfer Schriften, 13, 14, 15 (1983/1984/1985), S. 61-82.

Riem, Manfred, Die Zusammensetzung des Gemeinde- bzw. Stadtrates und Bürgerverschusses von Freiburg i.Br. von 1871-1914, unter besonderer Berücksichtigung der Zugehörigkeit zu sozialen Schichten, phil. Diss. Freiburg 1983.

Rodekamp, Volker, Fackelzüge überall ... 1933. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten in den Kreisen Minden und Lübbecke, hrsg. vom Mindener Museum, Minden 1983, 42 S. (Texte und Materialien aus dem Mindener Museum, H. 1).

Rombach, Bernd-Reiner, Die Stadt Freiburg i.Br. während des Ersten Weltkrieges, phil. Diss. Freiburg 1983.

von Saldern, Adelheid, SPD und Kommunalpolitik im Deutschen Kaiserreich, in: Archiv für Kommunalwissenschaften, Jg. 23 (1984), S. 193-214.

Schloßmacher, Norbert, Düsseldorf in der Bismarck-Zeit. Politik und Wahlen, Parteien und Vereine, phil. Diss. Düsseldorf 1984.

Schramm, G.W., Der zivile Luftkrieg in Nürnberg 1933-1945, Nürnberg 1984, 652 S. (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte, Bd. 35).

Schwerte unterm Hakenkreuz. Eine Studie zur Erforschung des nationalsozialistischen Alltags in einer Kleinstadt, hrsg. von der Stadt Schwerte, Schwerte 1983, 303 S.

Seibert, Hubertus, Zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Großraum Koblenz in der Weimarer Republik (1920-1933), in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte, Jg. 10 (1984), S. 179-214.

Seliger, Maren, und Karl Ucakar, Wahlrecht und Wählerverhalten in Wien 1848-1932. Kommentarband Nr. 5 zum Historischen Atlas von Wien, Wien 1984, 272 S.

Mit klingendem Spiel. Insterburg 1919-1939. Eine ostpreußische Garnison zwischen den beiden Weltkriegen, hrsg. von Horst F. Zander, Seesen/Harz 1981, Gollenberg, 264 S., Ill.

Stobwasser, Albin, Die den roten Winkel trugen. Zur Geschichte der VVN, Bund der Antifaschisten, Hamburg, Hamburg 1983, Bund der Antifaschisten, 163 S., Ill.

Stokes, Lawrence D., Kleinstadt und Nationalsozialismus. Ausgewählte Dokumente zur Geschichte von Eutin 1918-1945, Neumünster 1984, Wachholtz, 1032 S., 12 Abb. (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 82).

Timm, Willy, Unna im demokratischen Wiederaufbau 1945-1946, Unna 1985, Stadtarchiv, 48 S.

Vormbaum, Thomas, Politik und Gesinderecht im 19. Jahrhundert (vornehmlich in Preußen 1810-1918), Berlin 1980, Duncker & Humblot, 425 S. (Schriften zur Rechtsgeschichte, H. 21).

Vorträge. 1933 und danach. Aus Anlaß der Sonderausstellung "Hannover 1933 - eine Großstadt wird nationalsozialistisch", Hannover 1983, Historisches Museum am Hohen Ufer, 209 S.

Wolf, Siegbert, Die Geschichte des Frankfurter Liberalismus während des Deutschen Kaiserreiches - vom Ende der Freien Stadt Frankfurt am Main bis zum Ersten Weltkrieg (1866-1914), phil. Diss. Frankfurt/M. 1984.

Zimmermann, Michael, Antifaschistischer Widerstand aus anderer Perspektive. Die Erinnerungen eines kommunistischen und eines sozialdemokratischen Regimegegners, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 82/83 (1983/1984), S. 37-50.

Zollmann, Günther, Schorndorf vor 50 Jahren: NS-Kult, Gleichschaltung und Terror, in: Heimatblätter. Jahrbuch für Schorndorf und Umgebung, Bd. 2 (1984), S. 154-169.

5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen
=====

Arnsberg, Paul, Die Geschichte der Frankfurter Juden seit der Französischen Revolution, bearb. u. vollendet durch Hans-Otto Schembs, 3 Bde., Darmstadt 1983, Roether, 913 S./595 S./600 S.

Bajohr, Stefan, Vom bitteren Los der kleinen Leute. Protokolle über den Alltag Braunschweiger Arbeiterinnen und Arbeiter 1900 bis 1933, Köln 1984, 255 S., mit zahlr. Abb.

Degen, Luise, Soziale Fürsorge in Offenbach im 19. Jahrhundert, Offenbach 1985, 100 S. (Offenbacher Geschichtsblätter, Nr. 34).

Dick, Antonie, Innviertler Zechen, ländliche Geselligkeitsformen und ihr Gestaltwandel in diesem Jahrhundert, Diss. München 1982.

Feger, Gabriele, Die Geschichte des "Psychiatrischen Vereins zu Berlin" 1889-1982, Diss. FU Berlin 1983.

Die Gailinger Juden. Materialien zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Gailingen aus ihrer Blütezeit und den Jahren der gewaltsamen Auflösung, hrsg. von Eckhardt Friedrich und Dagmar Schmieder-Friedrich, 2. Aufl. Konstanz 1982, Arbeitskreis für Regionalgeschichte, 126 S. (Schriftenreihe des Arbeitskreises für Regionalgeschichte e.V., Nr. 3).

Grüttner, Michael, Arbeitswelt an der Wasserkante. Sozialgeschichte der Hamburger Hafendarbeiter 1886-1914, Göttingen 1984, 331 S. (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 63), Diss. Hamburg 1982/83.

Günther, Wolfgang, Die preußische Zigeunerpolitik seit 1871 im Widerspruch zwischen zentraler Planung und lokaler Durchführung. Eine Untersuchung am Beispiel des Landkreises Neustadt am Rübenberge und der Hauptstadt Hannover, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. Bd. 38 (1984), S. 127-176.

Güttes, Julia, Die Entwicklung der Judenemanzipation in Baden unter besonderer Berücksichtigung der Judengemeinde Lörrach, phil. Diss. Freiburg 1984.

Horch, Hans, Der Wandel der Gesellschafts- und Herrschaftsstrukturen in der Saarregion während der Industrialisierung, phil. Diss. Hannover 1984.

Köln und das rheinische Judentum. Festschrift Germania Judaica 1959-1984, hrsg. von Jutta Bohnke-Kollwitz, Willehad Paul Eckert u.a., Köln 1984, 528 S.

Huerta-Kreffft, Sibylle, Die Gartenvorstadt in Haslach/Freiburg. Ein Kleinteileviertel zwischen Idylle und Anpassung, phil. Diss. Freiburg 1984.

Küther, Carsten, Menschen auf der Straße. Vagierende Unterschichten in Bayern, Franken und Schwaben in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Göttingen 1983, Vandenhoeck & Ruprecht, 173 S. (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 56).

Leidinger, Paul, Lebensverhältnisse im ländlichen Raum um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Aus der Chronik des Vikars Ignatz Schwering zu Hoetmar (1807-1871), in: Warendorfer Schriften, 13, 14, 15 (1983/1984/1985), S. 83-104.

Leidinger, Paul, Bürgerliche und kommunale Verarmung im 19. Jahrhundert in Warendorf, in: Warendorfer Schriften, 13, 14, 15 (1983/1984/1985), S. 41-52.

Lück, Petra, Sozialprobleme im Altkreis Warendorf 1815-1850, in: Warendorfer Schriften, 13, 14, 15 (1983/1984/1985), S. 18-40.

Luxem, Birgit, Die Kinder- und Jugendarbeit im 19. Jahrhundert im Regierungsbezirk Düsseldorf, phil. Düsseldorf 1984.

Mai, Gunter, Die Geislinger Metallarbeiterbewegung zwischen Klassenkampf und Volksgemeinschaft 1931-1933/34. Mit einem Nachwort: Der Neubeginn 1945, Düsseldorf 1984, 199 S. (Mannheimer Schriften zur Politik und Zeitgeschichte, 7).

Müller-Staats, Dagmar, Klagen über Dienstboten. Eine Untersuchung zum Verhältnis von Herrschaften und Dienstboten, mit besonderer Berücksichtigung Hamburgs im 19. Jahrhundert, phil. Diss. Hamburg 1983.

Niehuss, Merith, Arbeiterschaft in Krieg und Inflation. Soziale Schichtung und Lage der Arbeiter in Augsburg und Linz 1910-1925, Berlin, New York 1983 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 56). - Zugl. phil. Diss. München 1982; vgl. IMS 83/1, S. 61.

Reger, Karl-Heinz, und Horst Dilling, Psychiatrie in Lübeck: Das 19. Jahrhundert, Lübeck 1984, Schmidt-Römhild.

Schmidt, Britta, Offene Armenpflege in Kiel 1871-1914, phil. Diss. Kiel 1984.

Schneider, Andreas, Das Landproletariat der Sowjetischen Besatzungszone 1945/46. Veränderungen in seinem Bestand, seiner Struktur und gesellschaftlichen Rolle zu Beginn der antifaschistischen-demokratischen Umwälzung, Diss. Leipzig 1983.

Schreiber, Albrecht, Wegweiser durch die Geschichte der Juden in Moisling und Lübeck, Lübeck 1984.

Schutzjuden - Bürger - Verfolgte. Die Geschichte der jüdischen Minderheit in Iserlohn, bearbeitet von Arno Herzig, Iserlohn 1984, 105 S. (Quellen und Dokumente zur Stadtgeschichte. Ein Arbeitsbuch, H. 2).

Stefanski, Valentina-Maria, Zum Prozeß der Emanzipation und Integration von Außenseitern: Polnische Arbeitsemigranten im Ruhrgebiet, soz. Diss. Bochum 1984.

Weishaupt, Horst, und Susanne Hagemann, Die innerstädtische Sozialstruktur im Prozeß der Stadtentwicklung von Frankfurt am Main, dargestellt am Beispiel des Arbeiteranteils (1939-1970), Frankfurt/M. 1984 (Arbeitsmaterialien und Sonderdrucke zur ökonomischen Bildungsforschung).

Zull, Gertraud, Das Bild vom Dienstmädchen um die Jahrhundertwende. Eine Untersuchung der stereotypen Vorstellungen über den Charakter und die soziale Lage des städtischen weiblichen Hauspersonals, München 1984, tuduv-Verlagsgesellschaft, 284 S.

6. Geographie und Standortfragen

=====

Forndran, Erhard, Die Stadt- und Industrie Gründungen Wolfsburg und Salzgitter. Entscheidungsprozesse im nationalsozialistischen Herrschaftssystem, hrsg. von der Stadt Wolfsburg, Frankfurt/M. 1984, 447 S. (Wolfsburger Beiträge zur Stadtgeschichte und Stadtentwicklung) - (Campus Forschung, Bd.402).

Heun, Bernhard P., Abriß zur Geschichte von Blumenrod und zur Entwicklung der Wohnstadt Limburg-Blumenrod, Limburg 1983, Kuchel, 60 S., Ill.

Kiel 1879-1979. Entwicklung von Stadt und Umland im Bild der topographischen Karte 1:25.000. Zum 32. Deutschen Kartographentag vom 11.-14. Mai 1983 in Kiel, hrsg. von Jürgen Bähr, Kiel 1983, V, 192 S., mit zahlr. Abb. u. Pl. (Kieler Geographische Schriften, Bd. 58).

Knefelkamp, Ulrich, Die Städte Würzburg, Bamberg und Nürnberg. Vergleichende Studien zu Aufbau und Verlust zentraler Funktionen in Mittelalter und Neuzeit, in: Bericht des Historischen Vereins Bamberg 120, 1984, (Festschrift Gerd Zimmermann), S. 205-224.

Münch, Wolfgang, Vergleichende Stadtentwicklung in Südbaden und im Elsaß, dargestellt am Beispiel von Kenzingen und Kaysersberg, phil. Diss. Freiburg 1984.

Neher, Ruth, Strukturuntersuchung und Vergleich in den Freiburger Stadtteilen Oberau und Wiehre der beiden Jahre 1974 und 1981, phil. Diss. Freiburg 1983.

Prediger, Alois, Neuerung und Erhaltung im ländlichen Raum: Eine sozialgeographische Untersuchung im westlichen Landkreis Saarlouis für die Zeit von 1830-1970, phil. Diss. Saarbrücken 1983.

Sabelberg, Elmar, Regionale Stadttypen in Italien. Genese und heutige Struktur der toskanischen und sizilianischen Städte an den Beispielen Florenz, Siena, Catania und Agrigento, Wiesbaden 1984, Steiner, XI, 210 S. (Erdkundliches Wissen, H. 66).

Schmitz, Jutta-Gabriele, Vom Dorf zur Stadtrandgemeinde. Strukturwandel seit 1950 im unmittelbaren linksrheinischen Einzugsbereich der Großstädte Düsseldorf und Neuss, phil. Diss. Düsseldorf 1983.

7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

=====

Albers, Gerd, Über den Rang des Historischen im Städtebau, in: Die alte Stadt, Jg. 11 (1984), S. 214-226.

Autzen, Rainer, Heidede Becker, Harald Bodenschatz, Hans Claussen, Dieter Radicke, Hans Stimmann und Monika Taeger, Stadterneuerung in Berlin. Sanierung und Zerstörung vor und neben der IBA, Berlin 1984, Verlag Ästhetik und Kommunikation, 65 S. (Berliner Topographien, Nr. 2).

Escher, Felix, Berlin und sein Umland. Zur Genese der Berliner Stadtlandschaft bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Berlin 1985, Colloquium Verlag, XIV, 402 S. (Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 47).

Festung, Ruine, Baudenkmal. Historische und denkmalpflegerische Aspekte der Festungsforschung. Die Vorträge des 3. Internationalen Kolloquiums zur Festungsforschung Homburg/Saar - 26.-28. Oktober 1984 -, hrsg. von Volker Schmidtchen, Wesel 1984, 115 S., ungez. Abb. (Schriftenreihe Festungsforschung, Bd. 3).

Geist, Johann Friedrich, und Klaus Kürvers, Das Berliner Mietshaus 1862-1945, München 1984, Prestel-Verlag, 582 S.

Golka, Thomas, Die Wohnungsfrage in Deutschland 1873-1914 mit vergleichbarer Berücksichtigung der neueren Forschung in England, phil. Diss. FU Berlin 1984.

Gut, Albert, Das Berliner Wohnhaus des 17. und 18. Jahrhunderts. Neu hrsg. von Waltraud Volk mit zusätzlichen Aufnahmen von Fritz A. Schwartz, Berlin 1984, VEB Verlag für Bauwesen, 296 S., Abb.

Hagemann, Gunter, Die Festung Lippstadt, ihre Baugeschichte und ihr Einfluß auf die Stadtentwicklung, techn. Diss. Bonn 1984.

Hauptstadt Berlin. Bearb. von einem Kollektiv der Abt. Forschung im Institut für Denkmalpflege der DDR. Gesamtedaktion: Heinrich Trost, München 1983 (Lizenzausgabe), 496 S., 712 Abb., 4 Ktn. (Die Bau- und Kunstdenkmale in der DDR. 1).

Kaufhold, Karl Heinrich, Die Anfänge des Eisenbahnbaus in Niedersachsen, in: Dieter Brosius/Martin Last (Hrsg.), Beiträge zur niedersächsischen Landesgeschichte. Zum 65. Geburtstag von Hans Patze, Hildesheim 1984, Lax, S. 364-387 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Sonderband).

Kaymer, Renate, Herzogenrath, die Baugeschichte von Burg und Stadt einschließlich der eingemeindeten Orte Kohlscheid und Merkstein, Diss. Aachen 1983.

Kayser, Werner, Fritz Schumacher, Architekt und Städtebauer. Eine Bibliographie, Hamburg 1984, Christians, 100 S., 74 Abb. (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Hamburg, Nr. 5).

Kloth, Hans-Harald, Die Privatbahn Eutin-Lübeck (1870-1941), Hamburg 1983, Verlag Verein der Verkehrsamateure und Museumsbahn e.V.

Krabbe, Wolfgang R., Die Eingemeindungen und Stadterweiterungen Münsters im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Bevölkerungsdruck, städtischer Flächenbedarf und Zwang zum staatlich-kommunalen Verwaltungshandeln, in: Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, N.F. 11 (1984), S. 127-153.

Krabbe, Wolfgang R., Die Anfänge des "sozialen Wohnungsbaus" vor dem Ersten Weltkrieg. Kommunalpolitische Bemühungen um eine Lösung des Wohnungsproblems, in: Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 71 (1984), S. 30-58.

Kurstädte in Deutschland, Zur Geschichte einer Baugattung, hrsg. von Rolf Bothe, Berlin 1984.

München und seine Bauten nach 1912, hrsg. vom Bayerischen Architekten- und Ingenieur-Verband e.V. München 1984, 800 S. mit 1305 Abb.

Paus, Dieter, Strukturwandel des städtischen Raums. Versuch über die Geschichte seiner Anschauung, phil. Diss. Freiburg 1984.

Risse, Heike, Frühe Moderne in Frankfurt am Main 1920-1933, Architektur der zwanziger Jahre. Traditionalismus - Expressionismus - Neue Sachlichkeit, Frankfurt a.M. 1984, Societätsverlag, 335 S.

Schmidt-de Bruyn, Ruth, Das bergische Patrizierhaus bis 1800, Köln 1983, Rheinland-Verlag, 184 S.

Wernecke, Ingrid, Untersuchung zur südwestlichen Stadterweiterung Magdeburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Diss. Halle 1983, 269 Bl.

Wickendick, Frank, Zur Entstehung des Zooviertels. Von bäuerlicher Flur zum herrschaftlichen Villenviertel, in: Mitteilungen des Stadtarchivs, des Historischen Zentrums und des Bergischen Geschichtsvereins - Abteilung Wuppertal, Jg. 9 (1984), S. 1-18.

Zankl, Franz Rudolf, Carl Wolff (1860-1929). Hannovers Stadtbaurat zwischen Historismus und neuer Sachlichkeit, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. Bd. 38 (1984), S. 105-126.

Zeiger, Klaus, Die Hochbauten des Personenverkehrs der ehemaligen Lübeck-Büchener Eisenbahn, Diss. Berlin 1983.

Zimmermann, Florian, Wohnbau in München 1800-1850, München 1984, 333 S., 21 Tafeln (Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München, Bd. 129).

8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen =====

Ambrosius, Gerold, Die öffentliche Wirtschaft in der Weimarer Republik. Kommunale Versorgungsunternehmen als Instrumente der Wirtschaftspolitik, Baden-Baden 1984, 306 S. (Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 78).

Bernhard, Rudolf, Stuttgart und die TWS. Geschichte der Technischen Werke, Stuttgart 1983, Technische Werke, 144 S., mit Abb.

Boelcke, Willi A., Industrieller Aufstieg im mittleren Neckarraum zwischen Konjunktur und Krise. Das Beispiel der Werkzeug-, Maschinen- und elektrotechnischen Industrie, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte, 43 Jg. (1984), S. 287-326.

Bokeloh, Karl-Heinz, Emden Wirtschaftsgeschichte 1744-1906. Preußischer Absolutismus in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in einer Randprovinz, Tübingen 1984, 179 S. (phil. Diss., Tübingen 1982).

Gerhard, Hans-Jürgen (Hrsg.), Löhne im vor- und frühindustriellen Deutschland. Materialien zur Entwicklung von Lohnsätzen von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, Göttingen 1984, Schwartz, 631 S. (Göttin-ger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 7).

Kett, Ulrich, Stuttgart und das Gas. Geschichte der Stuttgarter Gasversorgung, Stuttgart 1983, Techn. Werke, 144 S., mit Abb.

Klinsmann, Luise, Die Industrialisierung Lübecks, Lübeck 1984, 201 S., 80 Tab. (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, Reihe B, Bd. 10).

Köhn, Gerhard, und Jürgen Michaelen, Die Wasserkunst, die Trinkwasserversorgung und die hygienischen Verhältnisse Glückstadt im Jahre 1760, Soest 1984, 15 S.

Krüger, Michael Fritz, Heidenheim - die Stadt und ihre Industrie im 19. Jahrhundert, phil. Diss. Tübingen 1984.

von Looz-Corswarem, Clemens, Köln und Mülheim am Rhein im 18. Jahrhundert. Reichsstadt und Flecken als wirtschaftliche Rivalen, in: Civitatum Communitas. Studien zum europäischen Städtewesen. Festschrift Heinz Stooß, Teil 2 (1984), S. 543-564.

Martin, Bernd, Industrialisierung und regionale Entwicklung. Die Zentren der Eisen- und Stahlindustrie im Deutschen Zollgebiet 1850-1914, wirt. Diss. FU Berlin 1983.

Meyer-Koenig, Walter, Stuttgart und das Wasser. Geschichte der Stuttgarter Wasserversorgung, Stuttgart 1983, Techn. Werke, 144 S., mit Abb.

Pohl, Harald, Kommunale Wirtschafts- und Finanzpolitik in Bayern zur Zeit der Weimarer Republik, dargestellt am Beispiel der Wirtschaftsregion Ingolstadt, Regensburg 1985, Transfer, 312 S.

Schwering, Max-Leo, Handwerk in Köln, hrsg. von der Kreishandwerkschaft Köln 1884-1984, Köln 1984, 312 S., mit zahlr. Farbtaf. u. Abb.

Thomes, Paul, Die Kreissparkasse Saarbrücken (1854-1914): Ein Beitrag zur Geschichte der Öffentlichen Sparkassen der Rheinprovinz, phil. Diss. Saarbrücken 1983.

Vorsteher, Dieter, Borsig. Eisengießerei und Maschinenbauanstalt zu Berlin, Berlin 1983, Siedler, 224 S.

9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse =====

Amann, Klaus, Markgräfler Heimatpresse. Studien zur ihrer Geschichte und zur Kontinuität der Lokalteile in den Jahren 1925-1955, phil. Diss. Hannover 1984.

Bahne, Siegfried, Die Recklinghäuser Schulen im 19. Jahrhundert vor der Industrialisierung, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 82/83 (1983/1984), S. 197-220.

Berke, Silvia, Volkshochschule in Bonn 1904-1984, Bonn 1984, Röhrscheid, 339 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn, Bd. 34).

Burmeister, Karl Heinz, Kulturgeschichte der Stadt Feldkirch bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, Sigmaringen 1985, Thorbecke, 332 S., 96 Abb.

Chung, Hyun-Back, Arbeiterkulturbewegung zwischen Revolution und Reform. Das Beispiel der Freien Volksbühnenbewegung in Berlin 1890-1914, phil. Diss. Bochum 1984.

Dörnte, Günter, Katholische Schulen in Hamburg 1832 bis 1939. Ein Beitrag zur Geschichte des hamburgischen Unterrichtswesens, Diss. Hamburg 1984.

Frankfurter Wörterbuch. 17. Lieferung (ungehudelt bis wehen), bearb. v. Rosemarie Schanze u.a., Frankfurt a.M. 1984, Waldemar Krämer, S. 3305-3512.

Hege-Wilmschen, Ingrid, Die Entwicklung des Schulwesens in Köln 1945 bis 1949, Köln 1984, Pahl-Rugenstein, VI, 540 S.

Industriekultur in Hamburg. Des Deutschen Reiches Tor zur Welt. Unter Mitwirkung zahlreicher Autoren hrsg. von Volker Plagemann, mit 332 Abb., dav. 16 in Farbe, München 1984, Beck, 391 S. (Industriekultur deutscher Städte und Regionen).

Kirschner, Jürgen, Sprechtheater an den Städt. Bühnen Frankfurt/Main 1945-1951, phil. Diss. Frankfurt/M. 1984.

Kunst, Dierk, Die Entwicklung der allgemeinbildenden Schulen in Göttingen von der Universitätsgründung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts (1734-1877), Frankfurt/M. 1984, Lang, 703 S.

Lehner, Julia, Die Mode im alten Nürnberg, Nürnberg 1984, Korn und Berg, XI, 288 S. (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte, Bd. 36). Zugleich Diss. Erlangen-Nürnberg 1984.

Lersch, Edgar, Das Kulturleben in der Stadt Tübingen vom Zusammenbruch bis zur Währungsreform (1945-1948), in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte, 43. Jg. (1984), S. 327-354.

Mellinghoff, Gerhard Heinrich, Die Entwicklung der Schulen in evangelisch-kirchlicher Trägerschaft in Berlin-West 1945-1970. Ein Beitrag zum Verhältnis der Evangelischen Kirche zu Staat und Schule, Diss. Nürnberg-Erlangen 1983.

Muhle, Josef, Die Halterner höhere Jungenschule von 1906 bis 1952, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 82/83 (1983/1984), S. 221-242.

Pollnick, Carsten, Von der öffentlichen Volksbücherei zur Stadtbibliothek Aschaffenburg - 50 Jahre kommunale Bildungseinrichtung, Aschaffenburg 1984, Verlag des Geschichts- und Kunstvereins, 232 S.

Robenek, Brigitte, Geschichte der Stadtbücherei Köln von den Anfängen im Jahr 1890 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, Köln 1983, Greven, 146 S. (Kölner Arbeiten zum Bibliotheks- und Dokumentationswesen, H. 3).

Spenlen, Heinz-Rüdiger, Theater in Aachen, Köln, Bonn und Koblenz 1931 bis 1944, phil. Diss. Bonn 1984.

Die Stadt in der Literatur, hrsg. von Cord Meckseper und Elisabeth Schraut, Göttingen und Zürich 1983, Vandenhoeck & Ruprecht, 123 S. (Kleine Vandenhoeck-Reihe. 1496).

Trümmerzeit in München. Kultur und Gesellschaft einer deutschen Großstadt im Aufbruch 1945-1949, hrsg. von Friedrich Prinz, München 1984, 460 S., 160 Abb.

Vereinswesen und bürgerliche Gesellschaft in Deutschland, hrsg. von Otto Dann, München 1984, 180 S. (Historische Zeitschrift, Beihefte N.F., Beih.9).

Vutz, Sabine, Heimatmuseen: Ihre historische Entwicklung und ihre heutige Konzeption, Magisterarbeit Aachen 1984.

Wendling, Willi, Die Mannheimer Abendakademie und Volkshochschule. Ihre Geschichte im Rahmen der örtlichen Erwachsenenbildung von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis 1953, Heidelberg 1983, 246 S., mit 20 Abb. (Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim. Nr. 7).

Wilkens, Ulrich, Studien zur Kulturgeschichte Rendsburgs, phil. Diss. Kiel 1983.

Zänsler, Anneliese, Die Stadtmusik in Pirna. Von den Anfängen der Stadtpfeiferei bis zum Zerfall der Stadtkapelle im Jahre 1907, Diss. Halle 1983.